MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

519 (7.11.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423950

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch der Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim's.“

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion ... 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 519. Mittwoch, 7. November 1906. (Abendblatt.)

Die politische Lage in Württemberg.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 6. November.

Der württembergische Landtag ist vergangenen Samstag geschlossen worden, nachdem er in reicher Arbeitszeit äußerst wichtige, in das politische Leben des Königreiches tiefeingreifende Gesetzesvorlagen mit einem parlamentarischen Erfolg gekrönt hatte. Allen diesen verbeschiedenen Gesetzen voran steht die Reform der Verfassung, die den Erfordernissen unseres modernen Gesellschafts- und Wirtschaftslebens entsprechend in einer Weise abgeändert worden ist, daß heute Württemberg über die modernste Verfassung verfügt. Aus der „Kammer der Standesherren“ ist die Erste Kammer geworden, wie sie schon seither schlechthin genannt wurde; die neue Zusammensetzung brachte freilich die von vielen Seiten und auch aus den Reihen der Deutschen Partei heraus geforderte Beseitigung der alten Adelsvorrechte nicht, doch gibt sie immerhin dieser Kammer ein stark modernisiertes Aussehen. Außer den Prinzen des königlichen Hauses und den Häuptern der standesherrlichen Familien, denen ihre Geburt das Recht der lebenslänglichen Mitgliedschaft bringt, werden nur noch 6 Mitglieder vom König in die erste Kammer auf Lebenszeit entsandt. Der ritterschaftliche Adel wählt aus seinen Reihen 8 Mitglieder, wie die beiden Hochschulen je einen Vertreter, die Handelskammer und landwirtschaftlichen Interessenverbände je zwei Vertreter und das Handwerk einen Vertreter entsendet. Der Arbeiterschaft ist wie in Baden und Bayern auch hier in Württemberg eine Vertretung in der ersten Kammer nicht zugestanden worden. Mit den Vertretern der beiden Landeskirchen wird diese Kammer im neuen Landtage 50 Mitglieder zählen. Hingegen die zweite Kammer 92 Mitglieder, und zwar je einen Abgeordneten aus den 63 Oberamtsbezirken, sechs Abgeordnete der Stadt Stuttgart und je einen Abgeordneten der weiteren sechs „guten Städte“ sowie 17 Abgeordnete der beiden Proporz-Landeswahlkreise. Die zweite Kammer geht nunmehr ausschließlich aus dem allgemeinen Wahlrecht hervor; die Privilegierten scheiden zugunsten der Proporzabgeordneten der beiden Landeswahlkreise aus. Mit Hilfe des Proporzes werden künftig auch die Abgeordneten der Stadt Stuttgart gewählt.

Infolge dieser völlig neuen verfassungsrechtlichen Grundlagen beanspruchen die Landtagswahlen, die auf den 5. Dezember anberaumt sind — die Wahlen der Proporzabgeordneten aus den beiden Landeswahlkreisen finden erst mehrere Wochen später statt — ein ganz besonderes Interesse. Die Neuwahlen dürften in den Mandatsverhältnissen der einzelnen Parteien mancherlei Verschiebungen bringen und Ueberraschungen in diesem oder jenem Wahlkreise sind nicht ausgeschlossen. Nach Lage der Verhältnisse ist eine Schwächung der liberalen Parteien nicht zu erwarten, im Gegenteil kann getrost mit einer Stärkung des liberalen Einflusses im neuen Landtage gerechnet werden. Der Aufmarsch der Parteien zum Wahlkampf hat sich, im Sommer bereits beginnend, nunmehr größtenteils vollzogen; jede Partei tritt einzeln in den Wahlkampf ein und nur in wenigen Wahlkreisen hat sich, den Stärkeverhältnissen dieser Parteien entsprechend, eine Verständigung zwischen sich nahestehenden Parteibildungen vollzogen. Das ist beispielsweise geschehen zwischen der Deutschen Partei und den Konservativen wie dem Bund der Landwirte; eine Annäherung, die von den Linksliberalen der Deutschen Partei als eine Schädigung in der Förderung des Gesamtliberalismus arg verdacht wurde. Es ist diese Annäherung aber nur gesucht worden in Wahlkreisen, wo der Linksliberalismus eine völlig untergeordnete Rolle spielt, zum anderen ist die Deutsche Partei gezwungen, in ländlichen Wahlkreisen auf die Parteien rechts von ihr Rücksicht zu nehmen. Es wäre ein unbilliges Verlangen an die Deutsche Partei, daß sie die Grenzen nach links erst im Unendlichen absteckt, während sie den „Draht nach rechts“ womöglich schon unmittelbar rechts von der Volkspartei abschneiden soll und so einem Teil ihrer eigenen Leute den Laufpaß gibt. Auch daraus hat man der Deutschen Partei den Strick zu drehen gesucht, daß diese sich zu einer Blockbildung wie in Baden nicht verstehen mochte. Sie hat aber von vornherein keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie eine ihrer Hauptaufgaben bei den Neuwahlen darin erblickt, ihren Besitzstand zu erhöhen, und ihr ein Abkommen auf der Basis der Wahrung des Besitzstandes unmöglich sei. Allerdings ist es richtig, daß die Deutsche Partei auch vornehmlich in den Besitzstand der Volkspartei einbrechen will. Wer will es ihr wehren, wenn es ihr gelingt; oder hatte sich die Volkspartei die Blockbildung nur zu dem Zwecke ausgedacht, ihre eigenen gefährdeten Mandatssitze zu sichern? Die Deutsche Partei wie jede andere Partei hat bei den Neuwahlen zunächst zu zeigen, wie sich ihre Kräfteverhältnisse nach dem neuen Recht gestalten; aufgrund der bei den Hauptwahlen gewonnenen Erkenntnisse werden sich die Parteikonstellationen bei den Nachwahlen und bei künftigen Neuwahlen vollziehen. Infolge des Nichtzustandekommens eines Blocks wird kein Wahlkreis der liberalen Sache verloren gehen, wobei es natürlich eine Frage für sich ist, welcher liberalen Gruppe der einzelne Wahlkreis zufällt. In dieser Weise beurteilen auch die württembergischen Jungliberalen die von der Deutschen Partei befolgte Wahlpolitik. Das zeigte der vorgestern in Göppingen abgehaltene jungliberale Vertretertag, auf dem der gewiß nicht als reaktionär bekannte Dr. Kaufmann-Stuttgart ausführte, daß es ein blinder Doktrinarismus sei, nicht einzusehen, daß die Verhältnisse in Württemberg von denen in Bayern und Baden gründlich verschieden sind. In Württemberg sei die allein mögliche Form der Einigung wie eines Zusammenarbeitens der liberalen Parteien bei allen großen Fragen der Landtag; in diesem Sinn genommen sei die liberale Einigung in Württemberg schon seit längerer Zeit da und werde auch im kommenden Landtag bei den neuen Aufgaben durchgeführt werden. Die Aufgabe der Jungliberalen werde es sein, daß da, wo die liberalen Parteien eine Bekämpfung sich leisten können, der Kampf ein künftiges Zusammenarbeiten nicht störe, und daß bei der Verteilung der Mandate unter die Parteien nach Möglichkeit ein gerechter Maßstab angelegt werde.

Das Ministerium Clemenceau vor dem Parlament.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

F. Paris, 6. November.

Die Deputiertenkammer hatte gestern ihren großen Tag — einen der größten, den sie seit Bestehen der dritten Republik erlebt hat! Schon lange vor Beginn der Sitzung waren die Tribünen überfüllt. Der alte Adel des Faubourgs Saint-Germain und die republikanische Aristokratie waren stark vertreten. Das sonnige Wetter hatte zahlreiche Damen verlockt, in hellen Toiletten zu erscheinen. Nur die Tribüne des Senats war fast völlig leer. Ein einziger Senator, der frühere Gesandte in Kopenhagen, Graf d'Aunay, der neuerdings als Nachfolger des französischen Botschafters Bihourd in Berlin genannt worden ist, hatte sich eingefunden. Allmählich erschienen die Deputierten und dann die Minister. Um 2 Uhr 5 Minuten eröffnete der alte Präsident Henri Brisson die Sitzung. In bewegten Worten gedachte er der 16 Seeleute, die bei der Katastrophe des Unterseeboots „Lutin“ den Tod gefunden haben. Dann läßt er seine Glocke erschallen, die Huissiers gebieten „Silence!“, Brisson verleiht das Wort „dem Herrn Ministerpräsidenten für eine Mitteilung der Regierung“, und Clemenceau besteigt die Rednertribüne, um die Erklärung seines Kabinetts zu verlesen!

Die Erklärung des Ministeriums Sarrien vom 12. Juni war die längste Kabinettserklärung, die man bis dahin im Palais Bourbon gehört hatte! Nie war ein Kabinett mit einem so ausführlichen, so kühnen Programm vor das Parlament getreten. Neben der gestrigen Programmerklärung Clemenceaus nimmt sich Sarriens Erklärung recht dürftig aus, und die Behauptung, Sarrien habe sich bereits bis zur äußersten linksseitigen Grenze des Radikalismus vorgewagt, ist jetzt durch Clemenceau schlagend widerlegt worden.

Nach altem Brauch behandelt die Erklärung zunächst die äußere Politik. Schon hier unterscheidet sie sich merklich von den früheren Kabinettserklärungen, die sich auf traditionellen Gemeinplätzen über den Wunsch nach Frieden und guten Beziehungen zu allen Mächten zu bewegen pflegten. Auch Clemenceau wünscht den Frieden, aber nur einen „Frieden mit Würde“. Er behauptet, was er schwerlich beweisen kann: daß die französische Republik seit ihrer Begründung niemals den europäischen Frieden bedroht hat. Er betont weiter die Notwendigkeit der Elemente, denen die französische Republik ihre Defensivstärke verdankt, des Heers und der Flotte, der „Allianz, die von beiden Teilen zum Besten des Friedens abgeschlossen wurde“, und der „Freundschaftsverhältnisse, zu deren Erprobung Frankreich Gelegenheit hatte.“

In der inneren Politik wird es Aufgabe des Ministeriums sein, die Herrschaft der Demokratie endgültig zu befestigen. „Vor dem Philosophieren, heißt es: sein!“ Deshalb muß vor allem Frankreichs Militärmacht stets für alle Möglichkeiten gerüstet sein. Verschiedene Militärgesetze werden baldigst vom Kriegsminister beantragt werden, um eine Verstärkung des aktiven Heeres, eine gerechtere Beförderung der Offiziere und die Aufhebung

Von gekrönten Frauen.

Von Else Rema.

Im Luftballon. — Die erste Luftschifferin. — Zweite Ehen. — Wilhelmine unterwegs. — Prinzessin Clementine.

Unser erfindungsreiches Zeitalter sorgt dafür, daß es den glücklichen Sterblichen an des Thrones Stufen nicht gar zu langweilig wird. Gekrönte Frauen sind für die Augen des Volkes stets mit einem gewissen Nimbus umgeben; aber wie mancherlei Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart beweisen, leiden Königinnen und Prinzessinnen mitunter auch an dem unangenehmen Gefühl, das man gut bürgerlich deutsch Langeweile nennt. Die Frau aus dem Volke muß sehen, wie sie sich Zeitvertreibe schafft, während den gefürsteten Damen neben Tennis und Golf, die Erde beinahe alles bietet, was Luft, Licht und Wasser herzugeben vermögen.

Der neueste Sport besteht in Ballonausfahrten, die die hohen Damen mit einem Wagemut unternehmen, der einen gewöhnlichen Sterblichen mit einem Gefühl tiefster Achtung erfüllen könnte, wenn die Sache etwas anderem gälte als einem Spazierflug im Ballon. Wie lange wird es dauern und wir sehen in den modernsten Schaufenstern unserer Großstädte die neuesten Ballonmäntel und Ballonmützen für Damen. Die Herzogin von Aosta, der die böse Welt früher ein Zerwürfnis mit ihrer schönen Verwandten, der italienischen Königin Elena nachsagte, ist die erste Frau der Hofgesellschaft, die ihr herzogliches Leben dem Ballon anvertraute. Der Start erfolgte auf dem Ausstellungsplatze in Mailand; der Ballon, der die teure Last trug, heißt „Ribes„ und ein vermutlich hübscher Leutnant Cianetti durfte das Gefährt, dem auf irdischem Wege ein Automobil folgte, zu Himmelshöhen steuern. Ob die Herzogin von Aosta den Himmel offen sah? Chi lo sa? Sie hat es niemanden anvertraut. Eine andere Dame, die allerdings nicht in die vornehme Gesellschaft paßt, mit der sich diese Zeilen beschäftigen, denn sie darf vorläufig auch nicht das kleinste Krönchen ihr eigen nennen, sei als erste Frau der Welt erwähnt, die einen Ballon auf seiner Fahrt selbst dirigierte. Die Pariserin Madame Surcouf verließ Saint-Cloud um drei Uhr nachmittags, hing ein wenig in der Gegend der Champs-Elysees in der Luft, passierte den Eiffelturm und die Tuilerien, um schließlich am Kirchhof Pere Lachaise vorbei in Neuilly-sur-Marne zu landen. Madame Surcouf hat ihr Examen als Luftschifferin gemacht. Beiläufig sei dieser neueste Beruf allen Frauen empfohlen, die keine Gelegenheit haben, ihren Mut und ihre Sportleidenschaft auf anderen Gebieten zu betätigen. Ueber die pekuniären Aussichten der Luftschifferin konnten bisher noch keine statistischen Erhebungen angestellt werden.

Die Verlobungsnachrichten aus fürstlichen Kreisen sind in letzter Zeit nur wenig ergiebig. An einem verwaisten Hof ohne Frauen, den Franz I. mit einem Jahr ohne Frühling und einem Frühling ohne Blumen verglich, ist jetzt eine neue Herrin eingezogen. Prinz Johann Georg von Sachsen führte eine bourbonische Prinzessin heim, die weibliche Grazie und Anmut am sächsischen Hofe zu verkörpern haben wird. Auch von einem anderen Witwer, dessen Trauer die Zeit zu lindern wußte, berichtet man. Don Carlos, der Gemahl der so jung gestorbenen Prinzessin von Asturien, der Schwester des schlanken, königlichen Alphons, wird zu einer zweiten Ehe schreiten. Prinzessin Louise von Orleans hat die Aufgabe übernommen, dem Söhnchen der ersten Frau des spanischen Don, Alfonso nach seinem Oheim gewannt, eine zärtliche Stiefmutter zu sein. Der kleine Prinz gilt als präsumtiver Thronerbe Spaniens, so lange die Ehe des Königs kinderlos bleibt. Aber das ist nur eine Frage der Zeit, denn Königin Ena hat sich bereits zur Anhängerin der lose wallenden Frauenkleidung bekehrt. Zu diesem erhabenen Standpunkt hat sich Königin Wilhelmine von Holland noch nicht aufzuschwingen vermocht. Als sie sich vom Hofe mit dem Prinz-Gemahl nach Dresden zur Kur begab, trug die hübsche Königin ein festanschließendes graues Reisekleid und einen großen schwarzen Federhut. Das hohe Paar benutzte seinen Salonwagen „dem nach Kupees der Schlafwagengesellschaft angehängt wurden. Unter dem Namen „Graf und Gräfin Buren“ hielt die Königin und ihr Gemahl Einzug in die an der Elbe herrlich belegenen Albrechtsschlösser. Aber jedes Kind in Dresden weiß, daß Hollands Königin in den Mauern von Sachsens Hauptstadt weilt oder bis vor Kurzem dort geweilt hat. Die Reitpferde Wilhelminens sind im Distanzmarsch von Loo nach Dresden befördert worden. Major Baaij lag die ehrenvolle Aufgabe ob, die ihm anvertrauten Schützlinge seiner Herrin wohlbehalten abzuliefern.

Von der schönen Elena von Italien weiß man nur wenig zu berichten. Sie ist glückliche Gattin und Mutter, die sich bestrebt zeigt, auch ihren Untertanen eine gute Landesmutter zu werden. Sie besuchte kürzlich mit ihrem Gemahl Viktor Emanuel, den die hübsche, schlanke Frau um Kopieslänge überragt, die Ausstellung in Mailand, aber nicht als müssige Passantin, sondern ernsthaft bestrebt, aus allem Gesehenen die Nutzanwendung für ihr Land zu ziehen. Die italienische Königin interessierte sich hauptsächlich für die Ausbildungsmittel der Blinden und befahl, ihr die ganze diesbezügliche Literatur nach Rom zu senden. Marguerita, ihre Schwiegermutter, ist noch immer per Auto auf Reisen; doch steht einm on dit zufolge zu erwarten, daß sie demnächst den Kraftwagen mit dem Luftballon vertauschen wird. Die Schnelligkeit ist ja doch eine viel größere, denn der Fahrt per Ballon zwischen Himmel und Erde stehen schließlich nicht so viele Verkehrshindernisse entgegen wie dem Automobil. Für die zu Fuß gehende Menschheit ist es auch vorteilhaft, wenn es einen Kraftwagen weniger gibt.

Die „kleine Königin von Belgien“, wie man Leopolds jüngste, aber zu stattlicher Höhe emporgewachsene Tochter, Prinzessin Clementine, daheim kosend zu nennen pflegt, tritt nur wenig an die Oeffentlichkeit. Das haben ihre älteren Schwestern für sie besorgt: die frühere Kronprinzessin von Oesterreich und Luise von Koburg. Erstere lebt mit ihrem Gemahl in glücklicher Ehe auf einem ihrer Schlösser in Ungarn, während die letztere von Paris aus zuletzt ihre Lebenszeichen gab. Prinzessin Clementine steht sich mit ihrem königlichen Vater recht gut, eine Tatsache, die man bei den Qualitäten des belgischen Leopold gar nicht unterschätzen darf.

MARCHIVUM

der Kriegsgerichte herbeizuführen. Clemenceau betont, es werde dafür gesorgt, daß in Zukunft das Beispiel einer guten Disziplin vom Offizierkorps gegeben werde; es sei Zeit, den demokratischen Geist in die Armee einzuführen. Die neue Militärvorlage wird mit folgenden Worten angekündigt: „Der Kriegsminister wird demnächst ein Gesetz über den Gesamt- und Effektivbestand des Heeres beantragen, in der Absicht, die volle Nutzbarmachung der Rekrutierungsquellen zu erzielen."

Großen Beifall rechts und im progressistischen Zentrum fand der Ministerpräsident mit der Ankündigung einer weitgehenden Verwaltungsreform, die eine Reform des Wahlrechtes einbegreifen soll. Aber die Freude der klerikal-reaktionären Herren verschwand schnell, als Clemenceau die Frage der Trennung von Kirche und Staat anschnitt und aufs neue vollständige Durchführung des Separationsgesetzes versprach. Als der Minister von denen, die einem andern als dem französischen Gesetz Gehorsam leisten, sprach, rief ein Sozialist: „Das sind keine Franzosen, ceux-là!" — Wir fordern kein Geld von den Prussiens", antwortete von der Rechten Herr de Grandmaison mit Anspielung auf die 25 000 Francs, die Jaurès für die „Humanité" von den deutschen Sozialdemokraten erhalten hat. Und Clemenceau fuhr in seiner Erklärung fort und versicherte, daß er einer Rückkehr des Geistes der Herrschsucht, „der besonders gefährlich ist, wenn er von einer ausländischen Autorität, die selbst ausländischen Einflüssen offensteht, ausgeht", den Weg versperren werde. Sie klang wie eine Antwort auf die Behauptung des Klerikalen, daß er nichts mit Deutschland zu schaffen habe, diese höchst überflüssige Anspielung Clemenceaus auf die guten Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papst.

Die Kabinettserklärung geht dann zu den sozialen und fiskalischen Reformen über und verspricht in langer Reihe Gesetze über die Arbeiterpensionen, den zehnstündigen Arbeitstag, den Kollektiv-Arbeitsvertrag; die Ausdehnung der Unfallgesetze auf die landwirtschaftlichen Arbeiter, eine Umwandlung des Gesetzes vom 21. März 1884 zugunsten der professionellen Syndikate, Zubilligung der Freiheit, sich zu Berufsgenossenschaften zusammenzutun, an die Staatsangestellten, Verstaatlichung der Westeisenbahn, Verstaatlichung der Bergwerke oder mindestens Uebernahme der Bergwerkskontrolle durch den Staat, Verbesserung der Lage der Landwirtschaft und der „großen bäuerlichen Demokratie", scharfes Vorgehen gegen die Weinfälscher, eine Verjüngung des gesamten fiskalischen Systems, Einführung einer progressiven Einkommensteuer und, wenn nötig, einer Kapitalsteuer. Als dringendste aller dringenden Aufgaben des Parlaments wird schließlich die Erledigung des Budgets für 1907 bezeichnet.

„Ungeheueres Feld! Zu weit, ohne Zweifel, für Minister, denen die nötige Zeit fehlt!" ruft Clemenceau an dieser Stelle der Erklärung mit Pathos aus und macht die Deputierten darauf aufmerksam, daß es von niemandem anders als ihnen abhängt, ob den Ministern die nötige Zeit fehlen wird oder nicht. Zum Schluß versichert er, daß die Politik seines Kabinetts nach Möglichkeit eine Politik der Friedensstiftung sein, daß „der Kühnheit der Ideen" des Programms die „vorsichtige Weisheit ihrer Ausführung" entsprechen werde.

Lauter Beifall der Linken und äußersten Linken erscholl, als Clemenceau geendet hatte, und dann erlebte die Deputiertenkammer ein Ereignis, das sie bis jetzt nicht erlebt hat: ohne Debatte sprach sie dem Ministerium mit 376 gegen 94 Stimmen ihr Vertrauen aus! Das Unheimliche dieses riesigen Erfolges tritt noch schärfer zu Tage, wenn man Mehrheit und Minderheit etwas näher betrachtet. Mit den Radikalen, Radikalsozialisten, gemäßigten Republikanern und unabhängigen Sozialisten haben 15 Progressisten, 3 Nationalisten, 1 „unifizierter" Sozialist und 1 unabhängiger Radikaler für Clemenceau gestimmt. Die Minderheit umfaßt 12 Progressisten, 14 Nationalisten und 68 Reaktionäre. Der Abstimmung enthalten haben sich 150 Deputierte: 34 Progressisten, 3 Nationalisten, 9 Reaktionäre, 1 gemäßigter Republikaner, 1 Radikalsozialist, der klerikale „antikollektivistische Sozialist" Piétry und — Guesde und Jaurès mit 49 „Genossen"! Sie wollen „abwarten", wie die meisten der 376 von der Mehrheit übrigens auch!

Reichstagsabg. Dr. Beumer zur politischen Lage.

Aehnlich entschieden wie Reichstagsabgeordneter Bassermann auf dem pfälzischen Parteitag äußerte sich tags zuvor auf einer Versammlung rheinischer Nationalliberaler der Reichstagsabgeordnete Dr. Beumer, der daselbst einen umfassenden Rechenschaftsbericht unter dem Titel „Politische Rück- und Ausschau" erstattete. Abg. Dr. Beumer besprach zunächst die Reichsfinanzreform in eingehender Darlegung, die er humorvoll mit dem Hinweis darauf einleitete, daß schon Fürst Bismarck gesagt habe, „jede neue Steuer habe etwas erstaunlich Ungemütliches", und daß auch das Rezept eines Wittener Glasbläsers noch nicht durchführbar erscheine, der in einer Wählerversammlung den Grundsatz aufgestellt habe: „die Steuern muß der Staat bezahlen". Gegenüber denen, die nur in einer Vermehrung der direkten Steuern das Heil erblicken, erinnert der Redner an die Tatsache, daß 1904 in Preußen von 35 629 000 Köpfen nicht weniger als 22 422 000 Köpfe, also 63 Prozent, ganz frei von direkten Staatssteuern waren und daß 200 Millionen Mark Staatseinkommensteuer, 40 Millionen Mark Ergänzungssteuer, 11 Millionen Mark Erbschaftssteuer und 450 Millionen Mark Kommunalsteuer, also rund 700 Millionen Mark direkter Steuern von einem Drittel der Bevölkerung aufgebracht wurden. Dr. Beumer hob alsdann hervor, wie demnächst im Reichstag die Fleischnot eine berechtigte Rolle spielen werde. Angemessene Viehpreise habe unsere Landwirtschaft durchaus nötig und der Metzger wolle auch leben; denn er habe ein Recht dazu. Aber künstlich die Vieh- und Fleischpreise hochzuhalten, verdiene die schärfste Verurteilung, die vor allem den Landwirtschaftsminister v. Podbielski treffe, der mit einer einfachen Handbewegung und mit teilweise ironischen Bemerkungen diese eminent wichtige und für die Ernährung unseres Volkes nicht ernst genug zu nehmende Frage abtun zu können geglaubt habe. (Lebhafte Zustimmung.) Mit dem Minister werde hierüber geredet werden, falls er überhaupt noch dem 13. November noch da sei. (Stürmische Heiterkeit.) Im übrigen werde man vom Reichskanzler eine andere Art der Behandlung so ernster Fragen seitens der Bundesratsbevollmächtigten fordern müssen.

Sehr ernste Noten fand der Redner bezüglich der Beurteilung unserer auswärtigen Politik, die naturgemäß nicht mehr den großzügigen Charakter trage wie zu Bismarcks Zeiten. Das habe sie schon unter Caprivi und Chlodwig von Hohenlohe nicht getan, der „Kubikwurzel" aus Bismarck, in deren Memoiren uns der Leu von Friedrichsruh nur noch bedeutender erscheine. Aber bei aller Kritik der auswärtigen Politik unserer Regierung müsse doch die Nation auch ihr eigenes Gewissen befragen, ob sie nicht selbst vielfach die Schuld mittrage an hervortretenden Uebelständen. Der Redner erblickt einen Grund für die letzteren in dem vielfach überhand nehmenden Byzantinismus, warnt dringend vor diesem Fehler und mahnt zum politischen Selbstbewußtsein, zu starkem Mannesmut und zu dem seine eigene Bedeutung in allen Lagen des Lebens nicht vergessenden Bürgerstolze, der in Deutschland mindestens so berechtigt sei wie in andern Ländern. (Lebhafte Zustimmung!) Schon Schleiermacher habe gesagt: „Wir Deutsche gehen in die Schlacht mit dem Mut des Löwen, aber vielfach fehlt uns die Zivilkourage!" und Kaiser Wilhelms I. Wort sei unvergessen: „Denen werde ich am meisten danken, die mir die Wahrheit sagen, auch wenn sie mir mißfallen könnte." Die beiden größten Feinde unserer deutschen Weiterentwickelung seien der Byzantinismus und die Bureaukratie; gegen beide sich mit aller Entschiedenheit zu wenden sei deshalb nicht allein die Pflicht des Abgeordneten, sondern jedes einzelnen, der sein Vaterland wirklich lieb habe. (Großer Beifall!)

Deutsches Reich.

* Heilbronn, 6. Nov. Die jungliberale Partei beschloß, den Kandidaten der Volkspartei Karl Betz bei der Landtagswahl zu unterstützen. — Dabei stellt die Deutsche Partei in Heilbronn auch einen Kandidaten auf.

* Berlin, 6. Nov. (Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses) erhielt zu Händen des Herrn Abg. Dr. Friedberg folgende Beileidskundgebung seitens der Zentrumsfraktion: Sehr geehrter Herr Kollege! Mit schmerzlichstem Bedauern lese ich die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden Ihres verehrten Fraktionsgenossen von Eynern. Gestatten Sie, daß auch ich Ihnen und Ihren politischen Freunden meine und meiner Fraktion herzlichste Anteilnahme an diesem neuen schweren Verluste ausspreche. Oft habe ich mit dem Verewigten im parlamentarischen Kampfe gerungen. Wenn ich Ihnen jetzt schmerzerfüllt die Hand drücke, so denke ich nicht in erster Linie an den verewigten politischen Gegner, sondern an den verewigten liebenswürdigen verehrten Kollegen. Mit hochachtungsvollem Gruß Ihr ergebenster Dr. Porsch.

— Der nationalliberale Reichstagsabg. Schlumberger), Vertreter von Mühlhausen i. E., wird nach der Münchener „Allgem. Ztg." bei den nächsten Reichstagswahlen aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr kandidieren.

— (Die Gerüchte über das Auftreten einer Kanzlerkrisis) werden von einer Seite, die dem Reichskanzler nahe steht, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Das Entlassungsgesuch des Landwirtschaftsministers v. Podbielski ist, bestem Vernehmen nach, vom Kaiser noch nicht unterzeichnet worden.

— Vizeadmiral Graf Baudissin) der zurzeit drei Monate beurlaubt worden ist, soll gutem Vernehmen nach als Nachfolger des Admirals v. Bendemann die Leitung der Nordseestation übernehmen.

Badische Politik.

Geistlicher Hochschulkurs.

* Karlsruhe, 6. Nov. In Freiburg fand vom 8. bis 12. Okt. ein Hochschulkurs für kath. Geistliche statt, über den nunmehr einiges in der Presse verlautet. Von der Freiburger Fakultät beteiligte sich nur ein Professor, Dr. Hoberg. Die Sozialpolitiker kamen aus München-Gladbach und Freiburg in der Schweiz, der Hauptvortragende aber war ein Jesuitenpater Fonck aus Innsbruck. Nach den kritischen Mitteilungen, die ein Teilnehmer in der „Münchener Allg. Ztg." niederlegte, behandelte Fonck die Bibelfrage im starrsten Sinn, unter stetem Hinweis auf die unfehlbaren Entscheidungen der kirchlichen Autorität, die jede Erörterung überflüssig machen. Im Einklang damit erklärte Weihbischof Dr. Knecht von Freiburg im Br. gleich nach dem ersten Vortrag, in der Bibelfrage dürfe man „kein Löchlein" lassen. Daß die 200 Teilnehmer an dem Kurs keine Einwendungen und Fragen riskierten, sondern ruhig und ergeben zuhörten, begreift sich leicht. Das nennt man dann einen „Hochschulkurs"!

Aus der sozialdemokratischen Partei.

* Freiburg i. Br., 6. Nov. Der Parteitag der badischen Sozialdemokraten findet, wie schon kurz berichtet wurde, am 23. und 24. Februar hier statt. Auf demselben wird die Frage neuer Preßgründungen besprochen werden. Die Freiburger Sozialisten bereiten die Errichtung eines eigenen, täglich erscheinenden Parteiorgans vor. Die Partei hätte dann 5 Parteiblätter in Baden, nämlich in Mannheim, Karlsruhe, Lahr, Freiburg und Lörrach.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. November.

Ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände und die Ausstellungsgebäude.

Durch die Ausstellungsleitung wurde heute mittag der hiesigen und Ludwigshafener Presse und den Vertretern einer großen Anzahl bedeutender süd- und norddeutscher Zeitungen Gelegenheit gegeben, sich von dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten der Jubiläumsausstellung zu überzeugen. Zu dem Rundgange hatten sich auch eine Anzahl Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse, im Ganzen ca. 50 Personen, um 11 Uhr in der Vorhalle der Kunsthalle, in dem Raum versammelt, wo voraussichtlich die Einweihung der Ausstellung stattfindet. Hier hieß auch Herr Bürgermeister Ritter, der Leiter der Jubiläumsausstellung, die Erschienenen herzlich willkommen. In Nachstehendem bieten wir unseren Lesern eine erschöpfende Wiedergabe der gewonnenen Eindrücke. Wir waren bereits anfangs September in der Lage, über einen auf dem Ausstellungsgelände vorgenommenen Rundgang Bericht zu erstatten. Aber vieles hat sich inzwischen geändert. Die Arbeiten sind in der dazwischenliegenden Zeit gewaltig vorgeschritten, sodaß wir im Sinne aller derer, die sich für das im Werden begriffene gewaltige Werk interessieren, zu handeln glauben, wenn wir auch diesmal eine detaillierte Schilderung des Geschauten geben.

Die große Kunst liegt nicht am Wege des lärmenden, hastenden Verkehrs, sie soll erquickend, beruhigend wirken nach des Alltags Mühen. Und so erhebt sich nun auch in unserer Stadt abseits der belebten Verkehrsstraßen ein massives Gebäude, ein Tempel der Schönheit, die neue

Kunsthalle,

die nach Entwürfen des Professor Billing-Karlsruhe erbaut wurde. Befremdlich erscheinen dem Uneingeweihten zunächst die starren äußeren Formen des Gebäudes, das über einem T-förmigen Grundriß errichtet. Der Laie weiß sie nicht in das Schema seiner alten Bilder unterzubringen. Bald aber wird er jede Linie, jede Fläche, jeden Körper des Steines verstehen, wenn er den inneren Organismus, das Gerippe des Baues erkannt hat, wenn er sich sagt, daß man nicht alte Moden der Architektur dem modernen Zweck aufprägen dürfe. Aus seiner Bestimmung heraus hat Professor Billing diesen Bau erstellt zu monumentaler, wuchtiger Größe.

Aber höfische Verhältnisse gestatten es, daß zwei Menschen bequem nebeneinander leben können, ohne vom anderen das zu wissen, was ihm nicht zu wissen frommt. Prinzessin Clementine herrscht in ihrem Hofstaat wirklich wie eine kleine, große Königin. Die Familie dichtete ihr eine unglückliche Liebe zu einem französischen Prinzen an, die sie jedoch auf Geheiß ihres Vaters überwunden zu haben scheint. Ja, ja, Leopold ist innerhalb seiner vier Pfähle sehr streng und sittsam, was immer die böse Welt von ihm auch sagen möge. Als modern veranlagte Prinzessin bekennt sich Clementine zur leidenschaftlichen Verehrerin Wagnerscher Musik. Man sieht sie häufig in Brüssel im Opernhause, wo sie in ihrer kleinen Loge zu sitzen pflegt und von dort aus raschen Blickes das Publikum mustert. Wie versichert wird, ist Prinzessin Clementine, die ihr dreißigstes Lebensjahr bereits überschritten hat, sehr einfach und bescheiden in ihren Gewohnheiten — für eine fürstliche Dame wenigstens. Selbstverständlich ist sie auch eine Sportswoman bei der jedoch das Benzin noch nicht die Pferde verdrängt hat. In Spaa weilt die Prinzessin besonders gern; sie dehnt ihren dortigen Aufenthalt bis in die Herbsttage hinein aus. Frei von allem höfischen Zwange, verkehrt sie hier mit befreundeten Familien, ohne viel darnach zu fragen, ob sie auch die notwendige lange Ahnenreihe aufzuweisen haben. Man sieht sie frühzeitig schon mit ihrer reizenden Hofdame, der Komtesse Bassenpierre, spazieren gehen. Dann folgen Ausfahrten, Spaziergänge, Teeß, kurz alle Vergnügungen, wie sie eben Prinzessinnen zu Gebote stehen. Ob aber Clementine innerlich so ganz zufrieden ist? Man möchte es bezweifeln, denn ein gar so angenehmer Vater kann Leopold nicht sein und die Prinzessin steht in einem Alter, da selbst eine Fürstin die Ehelosigkeit als keinen Vorzug empfindet, so wenig wie bürgerliche „junge Mädchen", die schon manchen Lenz kommen und gehen sahen. Aber vielleicht schreibt Prinzessin Clementine ein Tagebuch, aus dem einstens die Nachwelt ersehen wird, daß auch auf den Pfaden fürstlicher Frauen Dornen wachsen, die königliche Füßchen so blutig reißen wie die bürgerlichen. Wie steht es irgendwo in einem Märchenbuche? Arme Königskinder!

Tagesneuigkeiten.

— **Sarah Bernhardt als hl. Theresia.** In einem Gespräch mit einer Mitarbeiterin der „Petite Republique" machte Sarah Bernhardt einige Mitteilungen über das Drama „La Vierge d'Avila" von Catulle Mendès, dessen bevorstehende Aufführung das große Ereignis in der Pariser Theaterwelt sein wird. Die Heldin dieses Dramas ist die hl. Theresia, die 1515 in Avila geborene Karmeliterin, die diesen Orden völlig reformiert hat. „Sie wissen," sagte Sarah Bernhardt, „was die hl. Theresia gewesen ist: eine erleuchtete Reformatorin, eine von ekstatischer Begeisterung und Visionen eines glühenden Glaubenseifers erfüllte Heilige, eine Frau von unvergleichlichen Eigenschaften des Charakters und des Geistes. Aus einer altkastilischen Familie stammend, blieb sie in ihrer engeren Heimat — wo sich natürlich auch die dramatische Handlung abspielt — und erhielt nach einem tätigen, in Entsagung und mystischen Schwärmereien verbrachten Leben den Titel eines „Doktors", den die Päpste ihr als einzigartige Auszeichnung bewilligten. Das ist die Heldin, die Catulle Mendès in prachtvollen Versen zu neuem Leben erweckt hat, und das ist auch die Rolle, deren Eindrücke ich Ihnen schildern soll, während ich noch in der fieberhaften Erregung der Inszenierung bin. Ich will Ihnen nur das sagen: Niemals war Mendès tiefer inspiriert, niemals hat eine Rolle mir mehr entsprochen, meinem innersten Empfinden sich besser angepaßt, und niemals scheinen mir Verse geschrieben zu sein von gleicher Schönheit der Bilder . . ." „Dann sind Sie also des Erfolges sicher?" „Fragen Sie mich als Theaterdirektorin darnach? So mögen Sie wissen: Wenn das Publikum uns nicht folgen sollte, so könnte ich es nur für dieses selbst bedauerlich finden — nicht für uns. Aber ich würde seinen schlechten Geschmack noch mehr beklagen als dies in den Tagen der „Prinzesse lointaine" der Fall war. Seitdem sind zehn Jahre verflossen! Der Fortschritt . . ."

— **Wimmernde Pianos.** Eine Musikzeitschrift Nordwestdeutschlands bringt in ihrer letzten Nummer wieder einmal den Beweis, wie durch das unglückliche Zusammenstellen von zwei Zeilen, die nichts miteinander zu tun haben, manchmal das tollste Zeug gedruckt wird. Fragliche Heftschrift trägt am Kopfe einer Seite die Reklamezeile „Blüthner-Pianos" und dann geht unmittelbar darunter die Fortsetzung des Textes der Vorderseite weiter. Hierdurch präsentiert sich die Sache so:

* * * BLÜTHNER-PIANOS. * * *

wimmern, daß die Tierschutzgesellschaft sich ihrer annehmen sollte! Es ist hier das tolle, schöne, häßliche, rätselhafte, fatale und mitunter sehr kindische Kind seiner Zeit, der gigantische Zwerg, der rasende Roland.

Wenn auch die beiden Linien die Zeile vom Text trennen, so ist im Zusammenhang die Wirkung doch einfach köstlich. Beim Leser verursacht die Sache ein Schmunzeln, und beim Fabrikanten?

— **Ein Museum von falschen Meisterwerken.** Aus London wird berichtet: Ein öffentliches Museum, das in der Hauptsache höchst verdächtige oder sicher falsche Bilder von den berühmtesten Meistern der Kunstgeschichte enthielt, war bis vor kurzem das „Holbourne Art Museum" in Bath, das jetzt einen Säuberungsprozeß durchgemacht hat, bei dem nicht viel mehr von der alten Herrlichkeit geblieben ist. Zwölf Jahre lang erfreute sich die Stadt des Besitzes von 250 Bildern, unter denen die Meister aller Schulen vertreten waren; es waren alles Raffaels, Rembrandts, Frans Hals, van Dycks und Hobbemas, die der verstorbene Sir William Holbourne bei seinem Tode der Stadt Bath vermacht hatte. Zwar raunten sich die Spötter schon seit langem zu, daß es die schönste Sammlung von — Bilderrahmen im Vereinigten Königreich wäre; — aber trotzdem wurden die Schätze sorglich behütet, bis ein neuer Kurator kam und fürchterliche Musterung hielt. Ueber 150 Bilder wanderten in den Keller, die übrigen erhielten die ihnen zukommenden entscheidenen Namen. Wo soviel Bilder zusammengebracht waren, konnte es natürlich auch nicht ausbleiben, daß sich zufällig auch ein gutes darunter verirrt hatte. So hat auch diese Sammlung zwei oder drei Stücke von wirklichem Werte, ein Frauenporträt von Hoppner, das eins der besten Beispiele seiner Kunst ist, und zwei schöne Gainsboroughs, darunter ein Porträt des Romandichters Richardson.

MARCHIVUM

Wir steigen die breite Freitreppe hinan, die heute noch von rohen Steinmassen flankiert ist, deren Formen aber schon die künftigen Tiergestalten ahnen lassen, wir wenden noch den Blick zum hohen, figurengeschmückten Mittelbau, der vom Terrain bis zum Hauptgesims eine Höhe von 21,60 Meter erreicht und von einer 6,70 Meter hohen kugelförmigen Kuppel überdacht ist. Wir durchschreiten die breite Eingangspforte, an den Räumen für Garderobe und Kasse vorbei zur imposanten, 12 Meter fassenden quadratischen Haupthalle. Steil kreuzen noch gleich steifen Netzen die Gerüste den hohen Raum, man ist gerade mit dem Einziehen des inneren Gewölbes beschäftigt, das aus Rabitz hergestellt wird und am eisernen Dachstuhl aufgehängt ist. Eine lichte Höhe von 17 Meter schauen wir empor. Von allen Seiten flutet reiches Licht herein durch vier Gruppen von stehenden und liegenden Fenstern. Der Blick gleitet die breiten Seitentreppen empor zum Obergeschoß, wo des Turmes massige Mauern sich leicht und sicher in 16 Doppelsäulen auflösen und einen herrlichen Umgang um das ganze Treppenhaus bilden. Gegen den rückwärtig gelegenen großen Oberlichtsaal öffnet er sich zu einem Balkon, von dem wir die strenge großzügige Ornamentik Billing'scher Kunst genauer studieren können, von dem später ein ruhiges Beschauen der unten wandelnden Menge sich ermöglicht. Zur Zeit schaffen in emsiger Eile die Stukkateure und Gypser im Raum, ein geschäftiges, interessantes Treiben.

Langsam durchschreiten wir die einzelnen Säle der Seitenflügel, an langen, hell verputzten Flächen, an einer Menge interessanter technischer Details vorbei. Da sieht man noch am Fußboden des durch Oberlicht erhellten Obergeschosses einen kräftigen Eisenbetonanker, der sich ringartig um das Gebäude zieht und die Mauern wie mit einer Riesenklammer zusammenfaßt. Gleichzeitig entlastet diese Konstruktion die schmalen Steinpfeiler, welche die breiten Seitenfenster des Erdgeschosses begrenzen. Man fragt auch nach dem Grund der eigenartigen Stellung der eingebauten Heizkörper und erfährt, daß sie mit einer korkähnlichen Masse so verdeckt werden, daß die ganze Wand ohne Unterbrechung zum Bilderhängen nutzbar gemacht werden kann; an einer am Boden befindlichen Oeffnung streicht die kalte Luft hinein, an einer oberen Oeffnung erwärmt wieder heraus. Wir schauen auch die großen Heizschlangen über dem noch nicht ganz verglasten Innendach der Oberlichter, die einerseits ein Anlaufen und Gefrieren des fast völlig mit Drahtglas gedeckten Hauptdaches, als auch einen zu raschen Wärmeverlust verhindern sollen. Wir staunen über die verhältnismäßig dünnen Wände des großen Oberlichtsaales, der 18,3 Meter breit, 20,00 Meter lang und 10,00 Meter hoch ist und trotz dieser bedeutenden Dimensionen keine sichtbaren Versteifungen enthält. Die Technik löst diese interessante Aufgabe, indem der rote Mainsandstein der Fassade mit Beton hintermauert wurde, der außerdem in Abständen von 10 Zentimeter durch einen Eisenstab verstärkt ist. In regelmäßigen Zwischenräumen sind fünf solcher Eisenstäbe zu Bündeln vereinigt, die ihre äußere architektonische Betonung in den schmalen, in Wölbung auslaufenden Lisenen finden. Ueberall erkennt man den denkenden Künstler. Eine lange Flucht von Sälen haben wir durchschritten, man fühlt auch schon im nackten Raum die zukünftige Bestimmung des Gebäudes; es fiel aber noch auf, daß wir im gleichen Stockwerk oftmals einige wenige Stufen zu überwinden hatten, deren [illegible]

hier zeigt sich der vornehm empfindende Architekt. Nicht nur Räume von verschiedener Flächengröße, wie sie die Gesamtanlage ergibt, wurden erstellt, sondern es wurden auch absichtlich Höhendifferenzen geschaffen, um jede Monotonie zu vermeiden, um den Raum an sich schon durch Abwechselung wirken zu lassen. Auch das Kellergeschoß, das neben der Hausmeisterwohnung, den verschiedenen Packräumen noch einen sehr hübschen Ausstellungsraum eventuell Erfrischungsraum mit Küche enthält, wurde besichtigt. Dort befindet sich auch die Anlage für den Niederdruckdampfheizung [illegible] Strebelkesseln gespeist wird, von denen [illegible]

Der [illegible] Innere ist zu Ende, und nun begreifen wir auch die äußere Gestaltung. Organisch fügen sich die Motive der 72 Meter langen Fassade zusammen, in glücklichem Verhältnis ergibt sich die Breite der Seitenflügel (15 Meter) und kräftig schließt sich der große Oberlichtsaal im Maße von 20 Meter Länge und 15 Meter Breite an. Den rückwärtigen, sehr hübschen geschlossenen Eindruck behindern allerdings zur Zeit in Eisenfachwerk angefügte provisorische Seitenbauten, die jedoch im Interesse der Ausstellung zur Raumvergrößerung notwendig waren.

Wir verlassen das Gebäude durch die große Türe des Oberlichtsaales. Schon beginnen hier die Monteure mit dem Aufschlagen der Brücke, welche von der Kunsthalle über das tiefer liegende blumengeschmückte Terrain nach der eigentlichen Gartenbau-Ausstellung führen soll. Sie wird Eisenbetontechnik in künstlerischer von Professor Billing entworfener Gewandung zeigen. Wir wandern weiter den langen Bretterzaun entlang, der mit Gipsdielen verkleidet und verputzt, einer einfachen Gartenmauer gleichen wird. Die Straßenüberbrückungen fesseln unsern Blick, wir ermessen die weite Ausdehnung des Geländes und hören mit Staunen die Zahlen, daß die Gesamtlänge der Ausstellung vom Haupteingang bis zum äußersten Ende des Vergnügungsparks nahezu 1000 Meter, also etwa die gleiche Entfernung wie zwischen dem hiesigen Schloß und der Neckarbrücke beträgt. Je 114 Meter lang ziehen sich die beiden den Friedrichsplatz flankierenden, von oben nicht begehbaren Seitenkolonnaden hin, unter denen sich bei jeder Witterung wandeln läßt. Sie schließen sich in zwei über 13 Meter hohen Ecktürmen an die große Wasserturmterrasse, die sich 6 Meter über Straßenhöhe befindet und eine Längenausdehnung von 175 Meter besitzt. Hier soll das Hauptrestaurant untergebracht werden, ein wirklich herrlicher Platz, wie ihn schöner und imposanter wohl selten eine Ausstellung aufzuweisen hat. Das gesamte Terrain läßt sich von hier überschauen, das ganze Blumenparterre, das lebensprudelnde, 46 Meter im Durchmesser fassende große Wasserbecken breitet sich vor unseren Blicken aus. Ueberhaupt wird diese ganze Gruppe in ihrer imposanten Breite und ihrer durch den Wasserturm bestimmten wuchtigen Höhe von allen Seiten einen gewaltigen Eindruck machen, der vom Haupteingang aus sich reizvoll aufbaut. Vom mittleren vorderen Wasserbecken, das, allseitig offen bleibt, gleitet das Auge mit den Treppen zur Terrasse, zum massiven Turm empor. Zu beiden Seiten vermitteln die 23 Meter hohen Leuchtsäulen des Haupteingangs den Uebergang, und daneben werden sich in ägyptischer Farbenpracht, durch eine niedere Mauer getrennt, die beiden Rosarien ausbreiten, es werden sich eigenartige schöne Verhältnisse ergeben.

Ein weiter sehr interessanter Anblick wird der von Professor Bruno Schmitz entworfene, 52 Meter lange Abschluß des Friedrichsplatzes gegen die Augustaanlage bieten. Drei gewaltige Bogen, deren mittlerer 11 Meter, deren beide äußere je 6 Meter lichte Höhe messen, überbrücken den Weg, verbinden die Häusergruppen zu einer großen architektonischen Einheit. Bis Hauptgesims-Oberkante des Aufbaues wird eine Höhe von 16,20 Meter erreicht. Man darf auf die Wirkung dieses Abschlusses sehr gespannt sein, da er vielleicht die Lösung dieser früher so viel erörterten Frage bedeutet.

In nächster Nähe schließen sich nun, im rechten Winkel gelagert, die großen

Ausstellungshallen

an, deren Dimensionen ebenfalls schon für sich allein sprechen. Die Gesamtlänge beträgt über 300 Meter, die Höhe der Mittelhalle bis zum Hauptgesims 10,50 Meter, die der Eckpavillons 14,40 Meter, ja das Palmenhaus wird eine Gesamthöhe von 22,40 Meter erreichen. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß der Fußboden dieser Hallen nochmals 4,25 Meter über dem Terrain liegt, durch eine breit angelagerte Terrasse vermittelt, sodaß hier wieder sehr lebendige Niveauunterschiede bestehen. Auch in technisch konstruktiver Hinsicht bieten diese Riesenhallen manches Eigenartige. Um für den Fußboden auf die Straßenhöhe zu kommen, wurde das gesamte Gebäude auf mächtige Pfähle fundiert, die bis zu 4 und 5 Meter in den Boden mit einer kräftigen Maschine eingerammt und durch Querbalken verbunden wurden. Spinnwebenartig und doch sicher baut sich hierauf das mächtige Holzgerüst, das durch Gipsdielen und Putz geschlossen wird. Man mag einen Begriff von diesem Bau erhalten, wenn man hört, daß an 3000 Kubikmeter Holz zur Konstruktion nötig waren. Die architektonische Gestaltung ist von Professor Läuger-Karlsruhe entworfen worden. Sie bewegt sich nur in großen Gliederungen und Flächenverhältnissen, entspricht aber gerade durch ihre Einfachheit und Anspruchslosigkeit vollkommen dem inneren Wesen des Ausstellungsbaues, der nicht wie ein steingefügter, aufgeputzter Palastbau wirken darf.

Auch den sicherheits- und gesundheitspolizeilichen Vorschriften ist in weitgehendstem Maße Rechnung getragen worden. Noch sieht man weit draußen auf dem Gelände ein Holzgerüst nach der Ausführungsweise der Wasserturmterrasse, auf welchem verschiedene Belastungsproben vorgenommen, Sicherheitsmaßregeln gegen die mannigfachen äußeren Einflüsse versucht wurden. Abgesehen von der ständigen Ueberwachung durch Feuerwehr, die geschickt unter den Ausstellungshallen zwischen den Pfählen untergebracht ist, wird der ganze innere Raum der Hallen mit feuersicherem, vorher geprüftem Stoff bespannt, sodaß jede Gefahr ausgeschlossen ist. Auch eine Sanitätsstation wird hier Platz finden.

Weiter schweift der Blick teils an geometrisch, teils an frei angelegten Gärten vorbei, jeweils von reizenden niedrigen Mauern von Büschen umsäumt und abgegrenzt. Wir sehen schon die eigenartige Anlage des kleinen Bades von Professor Läuger, die niedriger Pflanzenhäuser und kommen schließlich zum Vergnügungspark, in welchem sich gleichfalls die emsige Schar der Arbeiter tummelt. Ein Sektpavillon ragt schon über das Fundament hinaus, die Plätze für die verschiedenen Restaurants sind abgesteckt und schon zum Teil angelegt, der See für die Wasserrutschbahn schreitet seiner Vollendung entgegen, kleinere Bauten mannigfacher Bestimmung lassen schon ihre Gestaltung ahnen, überall eine eifrige Tätigkeit zu hoffentlich glücklichem Gelingen.

Auf der Grenze zwischen Vergnügungspark wird ein mächtiger Restaurationsbau entstehen, das Restaurant Zillertal, dessen großer Biergarten noch einen Teil der Gartenbau-Ausstellung bildet, während die eigentlichen Restaurationsräume, welche die wirkungsvolle Nachahmung einer Tiroler Alpenlandschaft darstellen, nur vom Vergnügungspark aus zugänglich sind. Ganz in der Nähe dieses Baues, mit der Hauptfront gegen die Kaiserin Augusta-Anlage, wird ein großes Café mit Konditorei errichtet, das gleichfalls einer großen Anzahl von Gästen bequeme und schöne Unterkunft bietet. Ueberhaupt ist auf dem ganzen Ausstellungsgelände für die Besucher reichlich Gelegenheit geboten, sich nach den Rundgängen durch die vielen Sehenswürdigkeiten in mannigfacher Weise zu erholen und zu unterhalten.

Die gärtnerischen Anlagen.

Den Eingang der Ausstellung beherrscht der monumentale Wasserturm mit seinen mächtigen Freitreppen. Links und rechts breiten sich vor dem Wasserturm Rosengärten aus, die nach den Entwürfen von Professor Läuger-Karlsruhe, dessen Name durch seine stilvollen Schöpfungen seit langem einen hervorragenden Auf genießt, soweit fertiggestellt sind, daß mit der Pflanzung begonnen werden kann. Durch stilvolle Architektur, tiefgrüne Taxushecken und die Blütenpracht der Rosen wird hier ein stimmungsvoller künstlerischer Eindruck erzielt werden. Schon jetzt liegen die Wege fertiggepflastert da, die Planierung der Beete ist beendet und eifrig wird an der Erstellung der Architekturen, Lauben, Sitzplätze und Laubgänge gearbeitet. Die Bepflanzung des einen Rosariums hat die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Firma Peter Lambert in Trier übernommen, während T. Boehm in Oberkassel bei Bonn aus seinen weiten Rosen- und Koniferenfeldern vorzügliches Material für den zweiten Rosengarten ausgewählt hat. Vor den Rosarien erstrecken sich die weiten Flügel des Hauptrestaurants, das sich wirkungsvoll an den mächtigen Wasserturm anschmiegt.

Vor dem Wasserturm breitet sich der bekanntlich nach den Plänen des Professors Bruno Schmitz-Charlottenburg angelegte Friedrichsplatz aus, der durch die Einheitlichkeit des künstlerischen Gesamteindrucks schon vor der Ausstellung ein hervorragender Anziehungspunkt der Stadt Mannheim war. Augenblicklich wird die Mitte des Platzes, die bisher aus einem Rasenrondell bestand, zu einem umfangreichen Wasserbassin ausgeschachtet, aus dem die Erdmassen durch eine Feldbahn in den Platz vor der Kunsthalle geschafft werden. Das Bassin, in welchem bisher die große Fontäne ihre Wassermassen emporschleuderte, wird in eine Parterre- und Rasenfläche verwandelt. Inmitten des neuen großen Mittelbassins wird eine auf der Höhe der modernen Technik stehende Leuchtfontäne in zwölffachem Farbenspiel eine märchenhafte Wirkung hervorbringen. Unmittelbar vor dem Hauptrestaurant wird ein kompakter Wasserstrahl springen, aus dem das Wasser dann über zierliche Kaskaden hüpft, bis es sich im großen Bassin sammelt. An den Seiten der Kaskaden zieht sich die schmucke Pergola hin, von der wilder Wein neugierig herabhängt, gleich schon, wenn er das sommerliche Grün mit seinem blutroten Herbstkleid vertauscht. Die saftig grünen Rasenflächen, ein wohlduftender Untergrund für die Farbenpracht der Blumen, sind reichlich mit Kunstdünger nahrhaft gemacht und bereits für die Ausstellung bestellt worden.

Die hervorragenden Grabsamenmischungen haben die beiden Firmen O. von Eigen in Haan und Gebrüder Welten in Mannheim als Ausstellungsobjekt geliefert. Ringsum gruppieren sich Blumenbeete, deren Bepflanzung nach Farbenvorschlägen des Professors Schmitz in großen Flächen für die ganze Dauer der Ausstellung bereits gesichert ist. Im Frühjahr werden mehr als 35 000 rote und gelbe Tulpen in verschiedenen Nuancen der Firma J. W. Weisenbusch-Dorsten i. Westf. durch ihre blendende Farbenpracht einen nie gesehenen Eindruck hervorbringen. Sind die zierlichen Kelche der schlankgestielten Tulpen verblüht, so werden die vereinigten Stuttgarter Handelsgärtner-Firmen für eine öfters wechselnde wirkungsvolle Bepflanzung während der ganzen übrigen Dauer der Ausstellung, etwa von Ende Mai bis 20. Oktober, Sorge tragen. Den weiten halbrunden Platz säumen in gleichmäßigem Prachtstile aus rotem Sandstein erbaute Häuser ein, die wiederum über den ernsten Bögen der Arkaden ringsum gleichfarbigen Blumenschmuck aufweisen sollen.

Von der nördlichen Ecke des Friedrichsplatzes führt eine Brücke hinweg zu den prunkvollen Räumen der städtischen Festhalle „Rosengarten". Der „Nibelungensaal" wie auch der „Musensaal" sind ausersehen, den verschiedenen Glanzseiten der Ausstellung einen imposanten Rahmen zu verleihen. Auf der gegenüberliegenden Seite erhebt sich der prächtige, von Professor Billing-Karlsruhe erbaute Kunstpalast, vor dem die Firma Gebr. Siesmayer-Frankfurt a. M. es übernommen hat, eine schmucke Gartenanlage herzustellen. Durch die ganze Ausstellung zieht ein 500 Meter langes Feldbahngeleise, um die zur Auffüllung dieses Geländes erforderlichen 2500 qm Mutterboden anzufahren. Die tiefliegende Fläche wird alsdann ausplaniert und mit ornamentalen Blumenarabesken geziert. Eine Rasenböschung führt zu einem tannenbeschattaten Weg hinauf.

(Schluß folgt.)

* * *

Bei einem Rundgange durch das gewaltige Terrain, durch die hochragenden Ausstellungshallen konnte man wieder so recht den Eindruck gewinnen, daß man Gelegenheit haben muß, sich durch eigenen Augenschein von der Großzügigkeit der ganzen Anlage zu überzeugen, um einen richtigen Begriff davon zu bekommen, was die Ausstellungsleitung eigentlich plant, was sie den Hunderttausenden, die im nächsten Jahre unsere Stadt besuchen werden, zu bieten beabsichtigt. Die Herren Bürgermeister Ritter, Architekt Stober, der Vertreter des Herrn Prof. Billing-Karlsruhe und Stadtbaurat Perrey waren so liebenswürdig, die nötigen Erläuterungen, zumteil an aufgehängten Plänen, zu geben, sodaß man in der Lage war, sich ein sehr genaues Bild von der fertigen Ausstellung zu machen. Die Ausstellungsleitung war auch so freundlich, den Teilnehmern an der Besichtigung ein Dejeuner anzubieten, das auf der dem Rosengarten zu gelegenen Terrasse des Hauptrestaurants eingenommen wurde. Man hatte dabei Gelegenheit zu konstatieren, wie wunderbare Ausblicke sich namentlich auf den Friedrichsplatz eröffnen. Es muß ein Genuß sein, an lauen Sommerabenden, den überwältigend schönen Blumenflor, die herrlichen Wasserkünste vor Augen, an diesem Plätzchen verweilen zu dürfen. Während des Frühstückes — die durch den Rosengartenrestaurateur, Herrn Melchior, gelieferten Speisen und Getränke waren, wie gewohnt, vorzüglich — erhob sich als Erster Herr Bürgermeister Ritter, um die Erschienenen nochmals auf das Herzlichste willkommen zu heißen. Die Ausstellungsleitung, so führte der Redner aus, habe es, nachdem die Arbeiten soweit vorgeschritten seien, für angezeigt gehalten, in erster Linie den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, sich von dem guten Fortgang der Vorarbeiten zu überzeugen. Die Gartenbauausstellung habe sich allmählig aus kleinen Anfängen zu einem großen Projekt entwickelt. Sie erstrecke sich über ein Terrain von nahezu 350 000 Qm. und erreiche damit sogar die große Düsseldorfer Ausstellung. Es sei durchaus keine Großmannssucht im Spiele gewesen, als man der Ausstellung diese Dimensionen gegeben habe, sondern man sei dazu durch den Rat der Autoritäten, durch die eingegangenen abwechslungsvollen Anmeldungen genötigt gewesen. Selbstredend sei mit der Erweiterung des Projekts auch der Kostenaufwand und das Risiko größer geworden. Aber es sei durchaus nicht notwendig, daß man sich deswegen durch pessimistische Befürchtungen beeinflussen lasse. Er sei von Anfang an bestrebt gewesen, die Ausgaben möglichst gering zu halten und von den Kosten so viel als möglich abzuwälzen. Soweit er heute die Finanzlage überblicken könne, werde es bei ziemlichem Besuch so Null für Null aufgeben. Sei der Besuch über alle Erwartungen schlecht, dann werde wohl ein Defizit unvermeidlich sein. Bei sehr gutem Besuch sei ein Ueberschuß zu erwarten. Mit Gewaltmaßregeln könne man eine Steigerung der Frequenzziffer nicht forcieren. Der Ausstellungsleitung bleibe nur übrig, die ganze Ausstellung so auszugestalten, daß sie in qualitativer Hinsicht jeder Kritik stand halten und in quantitativer Hinsicht den Vergleich mit den großen Vorgängerinnen in Hamburg und Düsseldorf aufnehmen könne. Sache der Ausstellungsleitung werde es sein, durch wirksame Propaganda die weitesten Kreise des In- und Auslandes auf die Ausstellung aufmerksam zu machen. Sache der Ausstellungsleitung werde es ferner sein, ein abwechslungsreiches Programm aufzustellen und durch abwechslungsvolle Sonderausstellungen das Interesse der Besucher immer von neuem zu fesseln. Und schließlich müsse die Ausstellungsleitung dafür sorgen, daß der Besucher nach der Besichtigung sich etwas erholen und amüsieren könne. Im übrigen müsse man sich auf das Glück verlassen und das werde nicht ausbleiben, wenn der Ausstellungsleitung die Vertreter der Presse, die Vertreter der bedeutsamen, gewaltigen modernen Macht helfend zur Seite stünden. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Jubiläumsausstellung 1907 von bestem Erfolge begleitet sein möge und toastete auf ein gutes Einvernehmen mit der Presse und ein harmonisches Zusammenarbeiten.

Herr Prof. Dr. Walter führte aus, mit besonderer Freude habe die Ausstellungsleitung die Gelegenheit wahrgenommen, mit den Mannheimer und Ludwigshafener Vertretern der Presse in nähere Beziehungen zu treten. Sei die Ausstellungsleitung doch fest davon überzeugt, welch außerordentliche Bedeutung der Presse bei dem großen Unternehmen zukomme. Jenes gute Einvernehmen mit der Presse, von dem Herr Bürgermeister Ritter gesprochen habe, herzustellen und zu bewahren, sei und bleibe eine der wichtigsten Bestrebungen der Ausstellungsleitung. Man werde der Presse bei den vielen und mannigfachen Aufgaben, die in den nächsten arbeitsreichen Monaten erwüchsen, jedes nur irgendmögliche Entgegenkommen, jede bereitwillige Unterstützung zuteil werden lassen. Erblicke die Ausstellungsleitung doch in der Presse den wichtigsten und mächtigsten Bundesgenossen, den einflußreichen Herold ihrer Pläne und Taten. In allererster Reihe gelte dies von der Mannheim-Ludwigshafener Presse, deren Vertreter man heute zum ersten Male im Ausstellungsgelände und auf der großen Terrasse des Hauptrestaurants zu begrüßen die hohe Ehre habe. Man erblicke ferner eine größere Anzahl Korrespondenten auswärtiger Blätter. An alle ergehe die herzliche Bitte, für das Bekanntwerden des großen Unternehmens nach Kräften tätig zu sein. Redner schloß mit der Bitte um tatkräftige Mitarbeit an dem großen Werke und wohlwollende Förderung der idealen Ziele, die die Ausstellungsleitung sich gesetzt hat. Sein Hoch galt der Mannheimer und Ludwigshafener Presse.

Herr Direktor Müller dankte im Namen der anwesenden Vertreter der Presse und zugleich als 2. Vorsitzender des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins für die freundlichen Worte der beiden Vorredner und für das liebenswürdige Entgegenkommen, welches der Presse seit Beginn der Vorarbeiten zur Ausstellung erwiesen worden ist. Er dürfe wohl im Namen der anwesenden Vertreter der Presse versichern, daß Alle mit derselben Arbeitslust und mit derselben hingebenden Begeisterung, mit der man von Beginn der Vorarbeiten an für das Ausstellungsunternehmen eingetreten sei,

MARCHIVUM

auch fernerhin wirken würden. Redner schloß mit einem Hoch auf die Ausstellungsleitung und alle diejenigen Persönlichkeiten, die bisher in so fruchtbringender Weise für das Unternehmen tätig gewesen sind. Frau Selma Wolff-Jaffé dankte für die Einladung von Frauen zu der heutigen Besichtigung. Man könne nur dankbar dafür sein, daß die Ausstellungsleitung damit den Anfang gemacht habe. Das Hoch der Dame galt Herrn Bürgermeister Ritter und den übrigen Herren der Ausstellungsleitung. Herr Stadtverordnetenvorstand Fulda feierte ebenfalls in humoristischen Wendungen die Ausstellungsleitung und konstatierte dabei, daß es wohl noch nicht dagewesen sei, daß am 7. November in unserem Breitengrad ein Dejeuner im Freien eingenommen wurde. Den Reigen der Toaste schloß Herr Prof. Marius Ott, der in französischer Sprache mit Bezug auf die Bedeutung Mannheims einige heitere Reminiszenzen zum Besten gab. Er betonte weiter, daß er schon viele große Ausstellungen gesehen hätte und deshalb wohl mit vollem Rechte behaupten könne, daß die Mannheimer Jubiläumsausstellung zu denjenigen gehöre, durch die ein großer Zug gehe.

Nach der Einnahme des Dejeuners wurde das Gelände der Gartenbauausstellung durchschritten. Die dritte Nachmittagsstunde hatte schon begonnen, als man sich in dem Bewußtsein trennte, daß Mannheim im nächsten Jahre eine Ausstellung bieten wird, mit der es in Ehren bestehen kann.

---

* **Ernannt** wurde Steuerkommissärassistent Friedr. Karcher bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zum Revidenten bei der Katasterkontrolle und Revident Albert Sohn bei der Katasterkontrolle zum Steuerkommissärassistenten, dieser unter Versetzung in gleicher Eigenschaft zu dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg.

* **Militärisches.** Der Kaiser hat unterm 25. Oktober 1906 befohlen, daß die Militär- und Zivilbeamten der Militärverwaltung, sofern sie Rechnungsräte oder Kanzleiräte sind, Achselstücke ähnlich denen der Stabsoffiziere anzulegen haben; alle übrigen niederen Beamten mit Offiziersrang tragen Achselstücke, ähnlich denen der Hauptleute und Leutnants.

* **Frequenz der badischen Seefischmärkte.** Die Seefischmärkte in Emmendingen erfreuen sich steiger Beliebtheit. Der große Vorrat — jeweils 20 Zentner — wird stets glatt abgesetzt. Auch in Freiburg wird der Wunsch nach Errichtung eines Seefischmarktes rege. Die Stadt Triberg hat einen solchen ins Leben gerufen. Erstmals wurden 2½ Zentner zum Selbstkostenpreise verkauft.

* **Die Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses** wird immer mehr erkannt. So gründeten die Schreiner- und Glasermeister des Bezirks Adelsheim einen Verein. Auch die Schreinermeister des Handwerkskammerbezirks Konstanz wollen sich vereinigen. — Zur Verbesserung der Obstzucht- und Absatzverhältnisse schlossen sich die Hanauer Gemeinden Auenheim, Bodersweier, Kehl, Leutesheim, Neumühl und Querbach zu einem Verbande zusammen.

* **Luther-Festspiel.** Auf vielseitigen Wunsch wurde mit dem Heutigen bei der Parkkasse (Eingang zum Friedrichspark) noch eine weitere Vorverkaufsstelle der Karten für das Lutherfestspiel errichtet, bei welcher fortan des ganzen Tages über 2. und 3. Plätze käuflich erhältlich sind. (Fernsprecher Nr. 3632.) Sperrsitze sind hingegen im Vorverkauf nur in den beiden Musikalienhandlungen von K. F. Heckel, O 3, 10 und Th. Sohler, O 2, 1 und von abends 7 Uhr an am Parkeingang zu haben. — Ferner hat sich die Direktion der elektrischen Straßenbahn in dankenswerter Weise bereit erklärt, nach Schluß des Festspieles noch Wagen nach der Innenstadt, Bahnhof Neckarstadt und Bahnhof Ludwigshafen abzulassen. Dieselben sind nach ½11 Uhr an der Haltestelle „Friedrichspark" (Amtsgerichtsgebäude) aufgestellt, worauf wir die Besucher hiermit aufmerksam machen.

* **Das Münchener Cabaret** bringt heute ein vollständig neues Programm. U. a. die Satyre „Politische Randglossen". Das Ensemble gibt nur noch einige Vorstellungen im Casino.

* **Colosseum-Theater.** An dieser Bühne gelangt heute Mittwoch und morgen Donnerstag zum erstenmal Carl Böttcher's Drama aus den 80er Jahren in 4 Aufzügen, „Ausgewiesen", zur Aufführung. Dieses Werk des bekannten Schriftstellers stand längere Zeit unter Polizeiverbot, bis es auf direkte Initiative des Kaisers freigegeben wurde.

* **Aus Ludwigshafen.** Der 10 Jahre alte Josef Mittel, der sich seit dem 19. September von seiner elterlichen Wohnung in Mannheim entfernte und sich bettelnd und stehlend hier herumtrieb, wurde gestern hier aufgegriffen und von seinen Eltern abgeholt. — Festgenommen wurde ferner der Tagner Peter Engel von Mannheim, welcher den Mittel zum Diebstahl anhielt. Mittel trieb den Kleindiebstahl im Großen. Zur regelrechten Ausübung seines Handwerks hatte er sich ein Paar Gummischuhe zugelegt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. **Ludwigshafen**, 6. Nov. Vor dem Schöffengericht stand gestern der politische Redakteur der „Pfälzischen Post", W. Herzberg, wegen zweier in den Nummern vom 24. Februar und 14. April veröffentlichten Artikel gegen die Wochenzeitschrift „Feierabend", wodurch sich der Verleger, Bernhard Meyer, beleidigt fühlte. Die Verhandlung gestaltete sich zu einer äußerst interessanten durch die Ausführungen des als Sachverständigen geladenen außerordentlichen Professors für Geschichte an der Universität Heidelberg, Dr. Koch, der ein wahrhaft vernichtendes Urteil abgab über die geistige Qualität des „Feierabend", der seine Abonnenten zugleich mit einer Summe von 1000 M. versichert und dadurch seinen Leserkreis in der Arbeiterschaft findet. Er müsse gestehen, er habe sich nur mit Widerwillen durch die Lektüre der Romane hindurchgearbeitet. Was sie brächten, das sei das, was man gemeinhin als Hintertreppenroman bezeichnet. Das schlimmste seien die Inserate, manche seien direkt unsittlich und könnten bei der Bildungsstufe der Leser des „Feierabend" nur dazu angetan sein, den Leuten, welche meist in dürftigen Verhältnissen leben, das Geld aus den Taschen zu locken für schwindelhafte Unternehmungen. Es sei das umsomehr zu bedauern, als das Blatt unter dem Titel eines Familienblattes erscheint. Die Herstellungskosten des Blattes belaufen sich vielleicht auf 6 Pfg., bei dem Abonnementspreise von 20 Pfg. rechnet der Gutachter einen Verdienst von mindestens einer Million Mark jährlich heraus, dabei sei er noch sehr vorsichtig gewesen. Fachleute rechneten zwei Millionen heraus. Der Zweck des Blattes leuchte schon aus der Verkuppelung mit einem Versicherungsunternehmen heraus, das mit einem Zeitungsunternehmen gar nichts zu tun habe. Herzberg wurde schließlich nur wegen des ersten Artikels, wegen formaler Beleidigung, zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt, von der Anklage wegen Veröffentlichung des zweiten Artikels aber freigesprochen, da er denselben nicht verantwortlich zeichnete. Dem Beklagten wurde der Schutz des § 193 zugesprochen, trotzdem wurden die Worte: Gipfel der Korrumpierung, Verdammung des Volkes und Vorgaukelung als zu weitgehend befunden, wenn auch ein Tadel berechtigt sei. Dem Kläger wurde die Urteilspublikationsbefugnis zugesprochen.

* **Mainz**, 6. Nov. **Eine blutige Ehetragödie** spielte sich gestern Abend hier ab. Der Arbeiter Humm vom Kurzen Hunkel traf seine Frau, die seit Sonntag von ihm weggezogen war, auf der Straße und machte ihr heftige Vorwürfe. Da die Frau sich weigerte mit heimzukommen, geriet der Mann in furchtbare Wut und stach auf seine Frau ein. Erheblich verletzt mußte sie noch in der Nacht in das Rochusspital aufgenommen werden.

Beerdigung des Stadtrats Josef Leonhard.

Heute nachmittag 3 Uhr wurde die sterbliche Hülle des am Montag mittag verschiedenen Stadtrats Jos. Leonhard unter überaus zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhestätte gebettet. Die Liebe und Wertschätzung, dessen sich der Verblichene bei allen Kreisen unserer Bürgerschaft erfreute, dokumentierte sich hier an seiner Grabesstätte aufs deutlichste. Nicht allein aus unserem engeren Heimatland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus waren Vertreter verschiedener Korporationen erschienen, um dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Als Vertreter des Präsidenten der 1. badischen Kammer, Prinz Karl, war Rittmeister von Fritschin-Karlsruhe und als Vertreter des Großherzogl. Ministeriums Herr Geheimer Regierungsrat Cron-Karlsruhe erschienen. Ferner wohnten der Trauerfeier als Vertreter der hiesigen staatlichen Behörde die Herren Geh. Regierungsrat und Amtsvorstand Lang und Freiherr v. Rotberg bei. Als Vertreter der Stadtgemeinde Mannheim waren anwesend die Herren Bürgermeister Martin und v. Hollander, die Stadträte Battenstein, Duttenhöfer, Freitag, Vogel, Barber, Köchler, Ort, Bausch, Baro und Denzel, die Stadtverordnetenvorstände König und Pfeifle, die Stadtverordneten Gießler, Meyer, Reiß, Hauser, Ihrig, Roll, J. Bensheimer, Bub, Levi, Anselm usw. Ferner wohnten der Trauerfeier bei der Vorstand der hiesigen Gewerbeschule, Herr Rektor Herth mit dem Lehrerkollegium.

Die Friedhofkapelle erwies sich als zu klein, um alle Erschienenen zu fassen. Links des Sarges hatte die Sängerhalle mit umflorter Fahne Aufstellung genommen. Herr Stadtdekan Bauer vollzog die Einsegnung der Leiche. Vor und nach derselben sang ein Gesangsquartett der Sängerhalle. Nach Beendigung der Trauerfeier in der Kapelle zog der stattliche Leichenkonduk unter Vorantritt der Kapelle Petermann nach der Grabstätte der Familie Leonhard. Hinter dem Sarge wurde von einem Beamten der Handwerkerkammer auf einem schwarzem Samtkissen die Orden des Verstorbenen getragen. Am Grabe sprach zunächst der Geistliche die Gebete. Dann legte im Auftrage des Stadtrats Herr Bürgermeister Martin einen prächtigen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den Stadtfarben mit den Worten nieder: „Dem verdienstvollen Mitgliede widmet diesen Kranz als sichtbares Zeichen treuen Gedenkens und herzlicher Dankbarkeit der Stadtrat der Stadt Mannheim." Herr Geh. Regierungsrat und Amtsvorstand Lang legte namens des Bezirksamts und Freiherr von Rotberg im Auftrag des Landeskommissariats einen Kranz nieder. Herr Zimmermeister Herrmann widmete namens der Handwerkerkammer Mannheim dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf, in dem er besonders dessen Verdienste um die Hebung des Handwerks gebührend hervorhob. Weitere Kränze wurden von einem Karlsruher Herrn namens der Handwerkskammern von Karlsruhe, Konstanz und Freiburg niedergelegt und von Herrn Wurz im Namen des Mannheimer Gewerbevereins und Handwerkerverbandes. Kränze wurden noch weiter niedergelegt von den Vertretern des Landesverbandes der Gewerbe- und Handwerkerkammern, vom Verbande der Spenglermeister und Installateure der Pfalz, von Herrn Lutz namens der hiesigen Zimmermeister, von Herrn Dr. Weingart namens des Aufsichtsrats der Mannheimer Gewerbebank, von dem Vereine der Spengler in Worms, von Herrn Hall im Namen der Schreinermeister-Vereinigung Mannheim, von der Heidelberger Gewerbe- und Handwerkskammer, von Herrn Wunder im Namen der Freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, von Herrn Meyer-Neckarau im Namen des Gewerbevereins Mannheim-Neckarau, vom Herrn Bäckermeister Schneider im Auftrage der Bäckermeistervereinigung Mannheim, von dem Badischen Verband der Blechnermeister und Installateure, von dem Verein selbständiger Blechner und Installateure Heidelbergs, von dem Blechnermeisterverein Offenburg, von dem Verbande der Flaschnermeister Württembergs, von dem Verbande der Spenglermeister und Installateure des Großherzogtums Hessen, von der Freien Vereinigung der Spengler und Installateure Darmstadt, von Herrn Kuhn-Ludwigshafen namens der selbständigen Spengler und Installateure Ludwigshafen, von Herrn Meyer namens der Fachzeitung für Blecharbeiten und Installation, von Herrn Koopon im Namen der Synagoge, von Herrn Frei namens der Palatia-Loge Nr. 4 von Frankenthal, von Herrn Lehr namens der Loge zur „Treue am Rhein" in Ludwigshafen, von Herrn List namens der Badenia-Loge.

Nach ¾4 Uhr hatte die erhebende Trauerfeier ihr Ende erreicht und man schied mit dem Gedanken, einen unserer besten Mitbürger für immer verloren zu haben.

Sport.

Radsport. Im Pariser Wintervelodrom feierte der Rheinländer Walter Rütt einen schönen Sieg im Fliegerrennen über Henry Mayer, Dörflinger und Otto Meyer. Das Dauerfahren über 20 Km. gewann der Franzose Darragon in 16 Min. 39 Sek. vor Walthour; im Fahren über 30 Km. dagegen drehte der Amerikaner den Spieß um und siegte über Darragon in der guten Zeit von 24 Min. 22 Sek.

Automobilsport. In der Nähe von Paris findet am Sonntag ein Ballon-Verfolgungsrennen mit Automobilen in Art des kürzlich bei Berlin veranstalteten statt. Der Start ist in Saint Cloud; es starten 10 Ballons und etwa 40 bis 50 Automobile.

Zukunftspläne für „Fels". Mit „Fels", so schreibt die „Sportwelt", hat der Weinbergsche Stall für nächstes Jahr hohe Pläne vor, da die Absicht besteht, den Hengst entweder in Frankreich oder in England in einigen größeren Rennen zu starten. Da Fels auch als Vierjähriger in Deutschland selbst ein reiches Betätigungsfeld vor sich hat, so wird der Versuch im Auslande zweifellos dem bewußten Bestreben entspringen, einmal die Probe auf das Exempel zu machen, ob Fels auch über deutsche Verhältnisse hinaus dem Begriff wirklicher Klasse entspricht. Eine solche Feststellung ist deshalb schon von besonderem Wert, weil sie über die Frage zu entscheiden hat, ob Fels in Zukunft einen Platz als Deckhengst im Gestüt Waldfried verdient. Denn ein Pferd, das nicht über die deutsche Klassifikation hinausragt, würde als Beschäler dem hohen Stand der Zucht in Waldfried nicht genügen können.

Gerichtszeitung.

⚖ **Weinheim**, 6. Nov. In der Privatklagesache des katholischen Stiftungsrats gegen Kaufmann Anton Hellstern und Friseur Roman Bindele haben die Verurteilten Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Der a. Honorarprofessor an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. Hermann Vierordt, feiert dieser Tage das Jubiläum seiner 25jährigen akademischen Lehrtätigkeit, die er ganz der genannten Hochschule gewidmet hat.

Max Halbes Schauspiel: „Die Heimatlosen", erzielte im Leipziger Schauspielhaus einen freundlichen Erfolg.

Zensurverbot. Die Aufführung des Schauspiels „Teufelskirche" von Adolf Paul in den Breslauer Vereinigten Theatern wurde von der Polizei, wie es heißt, aus religiösen Gründen verboten.

Zehntausend Weinlieder. Auf das Preisausschreiben des Verkehrsvereins sind rund 1000 Lieder zum Lobe Rüdesheims und seiner Weine eingegangen. Davon sind etwa 700 geeignet, einer Kommission zur engeren Auswahl von 50 Liedern unterbreitet zu werden. Für die ausgewählten 50 Lieder wird ein Preisgericht zusammentreten, um die eigentliche Entscheidung zu treffen.

Eine Versicherung eigener Art hat Leoncavallo vor seiner amerikanischen Konzertreise abgeschlossen. Er ließ sich bei Lloyds in London mit 100 000 Dollar für 50 Konzertaufführungen in der Weise versichern, daß die Gesellschaft für jeden Abend, an dem der Komponist aus irgend einem Grunde nicht imstande ist, eine Aufführung zu leiten, eine Entschädigung von 2000 Dollars zu zahlen hat.

Shaws Aerztedrama. Wie aus London berichtet wird, haben die Proben zu Bern. Shaws neuem Stück „The Doctors Dilemma" im „Court Theatre" bereits begonnen. Die Erstaufführung ist für den 20. November angesetzt. „Es ist eine Tragödie, d. h. es ist, nach meiner Meinung, was eine moderne Tragödie sein sollte," sagte Shaw von seinem neuen Stück. Andere Leute werden es vielleicht mehr eine Tragikomödie nennen, in der der witzige Satiriker den Aerzten zu Leibe geht. Von den vierzehn Rollen, die das Stück enthält, sind sechs Aerzte, die die verschiedenen Typen der Londoner Aerztewelt darstellen sollen. Es sind vier Akte und ein Epilog. Die drei ersten sind sehr komisch, aber man ahnt bereits die Tragödie, die während des vierten eintritt. Mit einem nur wenige Minuten dauernden, sehr überraschenden Dialog schließt das Stück.

Arbeiterbewegungen.

* **Solingen**, 7. Nov. Die hiesigen Scherenmacher sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie reichten ein Preisverzeichnis mit höheren Lohnsätzen ein, das bisher von etwa 35 Fabrikanten anerkannt worden ist. Bei einer Anzahl Fabriken, die die Forderungen nicht bewilligen wollten, wurde die Arbeit niedergelegt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Konstanz**, 6. Nov. Bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen geht die sozialdemokratische Partei in der 3. Wählerklasse selbständig vor. Sie hat sich also von dem ihr von den bürgerlichen Parteien angebotenen Kompromiß selbst ausgeschlossen.

* **Hamburg**, 7. Nov. Der Kapitän Steffen des in vergangener Nacht von La Plata eingetroffenen Hamburger Postdampfers „Granada" überbringt die Meldung, daß am Eingang des englischen Kanals ein Dampfer untergegangen sei. Am 3. November, nachmittags 1 Uhr bemerkte er auf 52 Grad nördlicher Breite und 3 Grad westlicher Länge einen Dampfer mit starker Schrägseite. Steffen ließ darauf zudrehen, aber, noch ehe die „Granada" ihn erreichte, sank der Dampfer in die Tiefe. An der Unglücksstelle fand man zahlreiche Wracktrümmer, aus denen jedoch der Namen des untergegangenen Dampfers nicht zu erfahren war. Da man auch trotz des schärfsten Ausgucks kein Mensch auf dem Wasser treiben sah, nimmt man an, daß der Dampfer schon vor dem Untergang von der Mannschaft verlassen war.

* **Dessau**, 7. Nov. Eine Mutter erschoß in Kleinwölpnitz ihren zweijährigen Sohn, verletzte ihr einjähriges Töchterchen durch einen Revolverschuß schwer und versuchte sich dann zu erhängen. Sie wurde jedoch lebend abgeschnitten. Motiv: Vor einigen Tagen war der Mann der Frau an Scharlach gestorben.

* **Dresden**, 7. Nov. Heute fand die Enthüllung des der Stadt Dresden von der Stadt Palermo gestifteten Crispidenkmals auf dem Crispiplatz statt.

* **Lehrte**, 7. Nov. (Amtlich.) Vormittags 8½ Uhr fuhr D-Zug 10 infolge Durchrutschens über die auf Halt stehenden Einfahrtssignale dem Güterzuge 7290 in die Flanke. Die Maschine des Güterzuges und 8 Wagen sind entgleist und beschädigt. Ein Zugbegleiter des Zuges 7290 wurde getötet, ein anderer leicht verletzt. Reisende sind nicht verletzt worden. Der Personenverkehr ist nicht gestört. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Huerde**, 7. Nov. Gestern wurden auf der Zeche Krone vier Arbeiter verschüttet. Die sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten waren bis 10 Uhr vormittags erfolglos, doch hofft man, die Verschütteten, welche noch Lebenszeichen geben, zu retten.

* **Breslau**, 7. Nov. Wie Justizrat Dr. Mamroth der „Breslauer Zeitung" mitteilt, ist die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß die Stadt Breslau im Entschädigungsprozeß Biewald Revision einlegte, unrichtig. Das Urteil ist überhaupt noch nicht zugestellt worden.

* **Petersburg**, 7. Nov. Der Beschluß des Ministerrats, daß den Besitzern von Majoratsgütern der Verkauf von Parzellen derselben an landarme Bauern mit oder ohne Vermittlung der Staatsbauernbank gestattet sei, erhielt die Bestätigung des Kaisers.

* **Madrid**, 7. Nov. Bei einer Durchquerung der Pyrenäen wurden in der Nähe von Huesca acht junge Leute im Schneesturm von einer Lawine verschüttet. Rettungs-Arbeiten, die eingeleitet wurden, blieben bisher erfolglos.

Konsequenzen.

* **Darmstadt**, 7. Nov. Die „Darmstädter Zeitung" ist ermächtigt, mitzuteilen, daß Staatsminister Ewald gestern den Großherzog von Hessen um seine Verabschiedung gebeten habe, nachdem in der Versammlung der nationalliberalen Landespartei am 4. ds. von führender Seite der Vorwurf der Pflichtvergessenheit gegen die Regierung erhoben worden sei, ohne daß dem widersprochen worden sei. Die Vorsteher der Ministerien des Innern und der Finanzen schlossen sich dem Abschiedsgesuch Ewalds an; jedoch hat der Großherzog das gemeinschaftliche Gesuch abgelehnt.

Das Urteil im Münchener Münzdiebstahlprozeß.

* **München**, 7. Nov. Das Urteil im hiesigen Münzdiebstahlsprozeß (Siehe Vorbericht im heutigen Morgenblatt! D. Red.) lautete für Johann König auf 4 Jahre zwei Monate und für Wilhelm Ruf auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, sowie für beide auf die üblichen Nebenstrafen.

Heinrich Seidel †.

* **Großlichterfelde**, 7. November. Der Dichter Heinrich Seidel ist heute früh gestorben.

Dr. phil. Heinrich Seidel, geb. zu Perlin (Mecklenburg) im Jahre 1842 war zunächst Ingenieur, wandte sich aber bald, seit 1880 ausschließlich, der Schriftstellerei zu. Aus seinen frischen, poetischen, humorvollen Schriften, durch die Seidel bald beliebt wurde, seien „Leberecht Hühnchen" und dessen Folgewerke sowie „Von Perlin nach Berlin" hervorgehoben. Eine eingehende Würdigung Seidels behalten wir uns vor. D. Red.

MARCHIVUM

Wahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

* **Newyork, 7. Nov. Der Republikaner Hughes wurde zum Gouverneur des Staates Newyork gewählt.**

* Newyork, 7. Nov. Im Staate Newyork hat bei der gestrigen Wahl die gesamte republikanische Kandidatenliste gesiegt; Hughes wurde mit einer Mehrheit von etwa 55 000 Stimmen zum Gouverneur gewählt. Hearst gab zu, daß er unterlegen sei. (Die Ziffer 55 000 wird in einer späteren Meldung angezweifelt. D. Red.)

* Newyork, 7. Nov. Die Republikaner werden wieder als herrschende Partei, jedoch geschwächt in den Kongreß einziehen. Statt 112 werden sie nur noch 70 Mandate haben.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 7. Nov. Ministerialdirektor Dr. Althoff ist dem „L. A." zufolge an einem inneren Leiden schwer erkrankt.

[•] **Berlin, 7. Nov. Entgegen anderen Nachrichten, nach denen das Leben aller Fremden in Marokko gefährdet sei, erfährt das „B. T.", daß hier an amtlicher Stelle von einer Gefährdung Deutscher in Marokko nichts bekannt sei.**

[•] Berlin, 7. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt mit, daß der Strafantrag gegen die Redaktion der „Tgl. Rdsch." in Sachen des Oberstleutnants Quade nach der Revokation des Blattes zurückgezogen worden sei.

[•] Berlin, 7. Nov. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, soll es nunmehr als entschieden angesehen werden, daß Landwirtschaftsminister v. Podbielski nach seinem bevorstehenden Rücktritt den schwarzen Adlerorden erhält.

Dieselbe Korrespondenz weiß von einer Camarilla zu berichten, die während des Sommers daran gearbeitet habe, den Fürsten Bülow zu beseitigen und an seine Stelle einen Angehörigen der Familie Moltke zu bringen.

[•] Berlin, 7. Nov. Eine hiesige Korrespondenz erfährt von authentischer Seite, daß der verstorbene Prinz Friedrich Karl dessen Memoiren demnächst herausgegeben werden sollten, gar keine handschriftlichen Aufzeichnungen über sein Leben hinterlassen hat.

Volkswirtschaft.

Von den Nebenbahnen. Im September erzielte die Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim eine Mehreinnahme von 7616 Mark, die Bahn Mosbach-Mudau eine solche von 786 Mark und die Bahn Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch eine solche von 690 Mark. Dagegen hatte die Bahn Neckarbischofsheim-Hüffenhardt eine Mindereinnahme von 140 Mark.

Vom Tabaksmarkt. Nach der „Südd. Tab.-Ztg." gewordenen Mitteilungen befriedigen die weiteren Ablieferungen der neuen Hardt- und Gunditabake allgemein und bringt die Meinung überall durch, daß wir es in der 1906er Ernte mit einem sehr selten schönen Gewächs zu tun haben. Eine Anzahl der am direkten Einkauf nicht beteiligt gewesenen Fabrikanten zeigt lebhaftes Interesse an dem neuen Gewächs und sind bereits größere Abschlüsse dadurch zustande gekommen. Für alte Tabake herrscht weiter rege Nachfrage bei nur kleinem Angebot. Eine Partie 1904er ordinäres kräftiges Schneidgut ging zu Mitte der 30 Mark aus einem Spekulationslager in Händlershand über. Rippen ohne Geschäft.

Vom Hopfenmarkt. Am Nürnberger Markt werden jeden Tag große Umsätze für Export und Kundschaft erzielt. Es trat jedoch weiter keine steigende Tendenz ein. Dieser Tage wurden auch wieder kleine Abschlüsse in alter Ware gemacht, diese Sachen wurden für Ausfuhrzwecke verwendet.

Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe. In der Generalversammlung, die sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigte, wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß der Geschäftsgang zufriedenstellend sei. Der Bestand an Aufträgen übersteige den des Vorjahres um einige hunderttausend Mark.

Schwarzwälder Uhrenindustrie. Die in Villingen versammelten Fabrikanten der Uhrenindustrie und verwandter Industriezweige des badischen und württembergischen Schwarzwaldes haben sich zu einem Arbeitgeberverband zusammengeschlossen.

Bierbrauerei Falken, A.-G., Schaffhausen. Die Gesellschaft beantragt für 1905/06 5 Prozent Dividende wie im Vorjahre.

Aktien-Papierfabrik Regensburg. Das Geschäftsjahr 1905/06 ergab nach 25 125 M. (i. V. 16 339 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 10 298 M. (26 397 M.) über dessen Verwendung keine Angaben vorliegen (i. V. 4 Prozent Dividende).

Erste Erlanger Aktienbrauerei vorm. Karl Niklas, Erlangen. Die Gesellschaft verzeichnet für 1905/06 einen Bruttogewinn von M. 14 328 (i. V. M. 14 444), der vollständig zu Abschreibungen verwendet wird. Eine Dividende gelangt somit nicht zur Verteilung.

Aktienbrauerei zum Sternenberg in Basel. Der Aufsichtsrat des Unternehmens schlägt für 1905/06 die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Prozent vor.

Die Etablissements Herzog, Aktiengesellschaft in Logelbach im Oberelsaß, die vor einiger Zeit einer durchgreifenden Wiederaufrichtung unterzogen worden sind, veröffentlichen ihre erste Abschlußrechnung nach dieser Wiederaufrichtung. Das Geschäft brachte, wie schon kurz gemeldet, eine Einnahme von 331 432 M., wovon 228 000 M. als Rücklage für Verluste aus laufenden Lieferungsverträgen dienen und 102 632 M. zu Abschreibungen verwandt werden. Die Grundstücke sind mit 6 683 990 M., die Waren mit 2 847 797 M., die Rohstoffe mit 416 437 M., die Ausstände mit 2 172 348 M. bewertet worden. Es befinden sich ferner Mark 183 000 eigener Aktien und 720 000 M. eigener Schuldverschreibungen sowie 70 516 M. sonstiger Wertpapiere im Besitz der Gesellschaft. Demgegenüber betragen das Aktienkapital 2 800 000 M., die Anleiheschulden 4 Millionen Mark, die Schulden mit vereinbarten Zielen 4 331 009 M. und die laufenden Schulden 112 655 Mark. Die Gesellschaft hat außerdem eine Schuld von 600 000 M., für die 600 000 M. eigener Schuldverschreibungen verpfändet sind, und die Depositenschulden betragen 945 427 M.

Thüringische Nadel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Knippenberg u. Co. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 12 pCt. (10 Prozent im Vorj.) in Vorschlag zu bringen. Die Abschreibungen werden als reichlich bezeichnet.

Posener Sprit-Aktien-Gesellschaft. Die Dividende wird mit 18 Prozent (wie im Vorj.) in Vorschlag gebracht.

Aktiengesellschaft „Warenhaus für deutsche Beamte" in Berlin. In der Generalversammlung vom 3. November wurde der zur Vorlage gebrachte neue Pachtvertrag einstimmig genehmigt.

Die Hamburger Bierbrauerei Marienthal erklärt wieder 10 Prozent Dividende.

Pfälzische Tabak-Verkaufs-Genossenschaft. In der Generalversammlung wurde die in Vorlage gebrachte Bilanz genehmigt; dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die Generalversammlung beschloß, den Geschäftsanteil auf 55 Mark zu erhöhen; durch diese Maßnahme ist es möglich geworden, den Fehlbetrag zu decken. In den Vorstand wurden neu gewählt die Herren Harlacher von Uhstadt, Winkel von Hayna und Engelhardt von Hoffenheim. Der Aufsichtsrat wurde durch die Wahl der Herren Glasbrenner von Daisbach und Schmidt von Helmsheim ergänzt. (Mit Ausnahme von Hayna liegen sämtliche Orte in Baden).

Die Zentrale für Spiritusverwertung fordert neuerdings die säumigen Brenner auf, bis zum 10. d. M. ihren Beitritt zu der Produktionsbindung zu erklären. Diese kommt bekanntlich erst dann zustande, wenn 92 Prozent des norddeutschen Kontingents der landwirtschaftlichen Brenner zustimmen; gegenwärtig fehlen daran noch 12 Prozent.

Spiritus aus Torf. In Stockholm wurde eine Aktiengesellschaft zur Herstellung von Spiritus aus Torf nach der von Frestadius erfundenen Methode gebildet. Der Erfinder behauptet, Spiritus bedeutend unter dem Verhältnis der jetzigen Kosten und unter dem niedrigsten Preis für Petroleum herstellen zu können.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Schroedel'sche Brauerei Heidelberg. Nach dem Bericht für 1905/06 hat der Bierabsatz eine weitere Steigerung erfahren, Ziffern werden nicht angeführt. Der Biererlös hielt sich mit 710 237 Mark ungefähr auf vorjähriger Höhe (708 986 Mark). Andererseits betrug das Erfordernis für Malz und Hopfen rund 28 000 M. weniger, sodaß nach 31 337 M. (30 917 M.) Abschreibungen der Reingewinn einschließlich 23 600 M. (31 226 M.) Vortrag von vorjährigen 138 245 M. auf 168 008 M. stieg. Als Dividende werden 13 Prozent verteilt und 40 700 M. vorgetragen.

Löwenbräu vormals Peter Overbeck, Dortmund. Der Aufsichtsrat beschloß, aus dem Ueberschuß von 1905/06 nach Mark 130 299 (1904/05 M. 118 830) Abschreibungen die Tilgung von M. 11 508 Anleihekosten, 12 Prozent Dividende mit M. 240 000 wie im Vorjahre zu verteilen, sodaß nach Verrechnung von Mark 14 165 (M. 14 824) Gewinnanteil M. 44 437 (M. 41 880) vorgetragen werden.

* Augsburg, 7. Nov. Die Aktienbrauerei „zum Hasen" vormals J. M. Rösch in Augsburg verteilt aus M. 244 024 (Mark 230 418) Gewinn wieder 7½ Prozent Dividende wie im Vorjahr.

* Dresden, 7. Nov. Der Aufsichtsrat der Kulmbacher Exportbrauerei Mönchhof in Kulmbach schlägt die Verteilung von 10 Prozent (wie im Vorjahre) vor.

* Berlin, 7. Nov. Für die Löwenbrauerei A.-G. in Hochschönhausen wird die Dividende auf 9 Prozent (im Vorjahre 7 Prozent) geschätzt.

* Berlin, 7. Nov. Die bisherigen Konsortien für die neuen Aktien von Dresdner Bank und Schaaffhausen'scher Bankverein werden sich in den nächsten Tagen auflösen.

* Amsterdam, 7. Nov. Die neue Schiffahrts-Gesellschaft „Holländischer Lloyd", in der die Südamerika-Linie aufgeht, hat sich an die Regierung gewendet behufs Subvention; sie dürfte dieselbe voraussichtlich erhalten. Die neue Linie wird auch Rotterdam anlaufen in Konkurrenz mit den deutschen Linien nach La Plata.

* London, 7. Nov. Die Lage am Geldmarkt gilt als gebessert, da die Bank von Frankreich für die Hergabe von Gold für Aegypten keine Prämien verlangt. Deshalb erwartet man auch die Berücksichtigung anderweitiger legitimer Goldansprüche. Zudem dürfte die knappe Majorität für den republikanischen Kandidaten Nixon eine erhebliche Verminderung der amerikanischen Spekulation und damit eine Erleichterung am amerikanischen Geldmarkt herbeiführen.

* London, 7. Nov. Der amerikanische Markt eröffnete heute früh bei geringen Umsätzen. Die Tendenz war matt und die Preise nachgebend infolge des enttäuschenden Wahlresultats. Die lokale Spekulation hielt sich völlig reserviert. Die amerikanischen Orders waren minimal und betrafen zumeist Realisationen. Union Pacific notierten 187¾, Steel 48.

* Mailand, 7. Nov. Die „Credito Italiano" übernimmt nach einem mit der Stadtverwaltung Barletta getroffenen Abkommen den Dienst der Einlösung der Barletta-Noten zu den bekannten Bedingungen.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. November. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Gefragt blieben: Gutjahr-Aktien zu 92.50 Prozent, Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 180 Prozent, Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 136 Prozent, Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 313.50 Prozent und Aktien der Aktien-Gesellschaft für chem. Industrie zu 2 Prozent. Sonst notierten: Westeregeln Stamm-Aktien 222 B., Continentale Versicherungs-Aktien 440 G., 450 B. und Speyerer Ziegelwerke 61 B.

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Badische Bank	—.—	134.—	" Werger, Worms	99.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	129.50	Worms. Br. v. Oertge	90.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	102.80	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	182.—
Pfälz. Hyp.-Bank	197.—	195.50	**Transport u. Versicherung.**		
Pf. Sp.- u. Kd.-Landb.	139.50	—.—	B. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	—.—	90.50
Rhein. Kreditbank	—.—	143.—	Mannh. Dampfschl.	67.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.50	" Lagerhaus	95.50	—.—
Südd. Bank	—.—	117.80	Bad. Rück- u. Mitvers.	415.—	—.—
Eisenbahnen.			" Assecuranz	1460	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	Continental. Vers.	450.—	440.—
" Maxbahn	149.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	510.—
" Nordbahn	141.—	—.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	79.50	Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	2.—	A.-G. f. Seilindustrie	186.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	476.—	Dingler'sche Maschfbr.	135.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	182	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	325.90	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.10	Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	222.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
" " Vorzug	—.—	106.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Brauereien.			Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	278.—
Bad. Brauerei	117.—	—.—	Lodh. Cell. u. Papierf.	—.—	390.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	180.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	259.—	Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	150.50	Oberrh. Elektrizität	—.—	30.50
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	99	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	136.—
Ganters Br., Freibg.	109.50	108.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	171.70
Kleinlein, Heidelberg	—.—	191.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	140.50
Hamb. Messerschmitt	—.—	80.—	Südd. Kabelwerke	—.—	141.75
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	189.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	138	" Speyr.	61.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Walzmühle Neustadt	188.—	—.—
Brauerei Sinner	242.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	313.50
Br. Schroedl, Hdlbg.	210.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	115.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" Ritter, Schweh.	82.—	—.—			
" S. Welz, Speyer	—.—	97.—			

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.25 G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— B
3½ " " " alte M.	94.60 bz	4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.— G
3½ " " " unk. 1904	94.60 bz	5% [illegible] Brauhaus, Worms	102.75 B
3½ " " " Kommunal	96.— bz	4% Herrenmühle Genz	100.— G
Städte-Anlehen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.50 B
3½ Freiburg i. B.	96.20 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
3½% Karlsruhe v. J. 1896	97.40 bz	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	96.90 G	4½% Ruß. A.-G. Zellstoff Waldhof bei Pernau in Rußland	100.— bz
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	99.— bz
4% "	—.— G	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.50 bz
4% " v. 1906	101.75 G	4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
3½% "	93.80 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.60 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.50 G
3½ " " 1885	94.90 G		
3½ " " 1888	94.90 G		
3½ " " 1895	94.90 G		
3½ " " 1898	94.90 G		
3½ " " 1904	94.90 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B		
3½% Wiesloch v. J.	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	104.25 G		

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. November. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.80	216.75	Lombarden	35.—	35.10
Russ. Anl. 1902	77.10	77.25	Canada Pacific	178.—	177.50
3½% Reichsanl.	97.90	97.90	Hamburg. Packet	155.—	155.40
3% Reichsanleihe	86.90	86.10	Nordd. Lloyd	125.20	125.20
4% Bad. St.-Anl.	102.—	101.60	Dynamit Trust	168.90	168.50
3½ P. St. Obl. 1900	97.40	97.40	Licht- u. Kraftanl.	129.50	129.60
3½% Bayern	97.25	97.25	Bochumer	232.—	233.—
3½% Hessen	—.—	96.80	Consolidation	446.—	449.50
3% Hessen	84.20	84.20	Dortmunder	79.70	79.70
3% Sachsen	86.10	86.10	Gelsenkirchner	217.70	221.50
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.—	100.—	Harpener	210.10	[illegible]
5% Chinesen	101.10	100.80	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	103.50	Hörder Bergwerk	199.50	199.70
4½ Japaner (neu)	92.—	92.—	Laurahütte	242.—	242.50
1860er Lose	158.—	158.30	Phönix	205.20	205.10
4% Bagdad-Anl.	87.25	87.30	Rhein.-Montan	190.—	188.30
Kreditaktien	212.20	212.20	Wurm-Revier	139.80	139.10
Berl.-Märk. Bank	162.30	162.—	Anilin Treptow	380.—	387.80
Berl. Handels-Ges.	168.60	169.40	Braunk.-Brik.	209.—	207.30
Darmstädter Bank	137.60	137.50	D. Steinzeugwerke	258.—	258.—
Deutsch-Asiat. Bank	170.60	169.70	Düsseldorfer Wag.	287.50	286.—
Deutsche Bank (alt)	237.10	237.30	Elberf. Farben (alt)	557.—	553.—
" " (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkalim.	—.—	220.20
Disc.-Kommandit	181.90	181.50	Wollkämmerei-Akt.	155.10	155.70
Dresdner Bank	154.50	155.—	Chemische Charlot.	207.50	206.90
Rhein. Kreditbank	143.—	143.—	Tonwaren Wiesloch	149.—	150.—
Schaaffh. Bankv.	154.60	155.—	Zellstoff Waldhof	—.—	313.70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Koßtheim	316.70	317.30
Staatsbahn	144.70	—.—	Rütgerswerke	143.20	143.—

Privat-Diskont 5¼%

Pariser Börse.

Paris, 7. November. Anfangskurse.

3% Rente	95.50	95.60	Türk. Lose	161.50	161.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	672.—	670.—
Spanier	94.80	94.70	Rio Tinto	1881	1873
Türken unif.	93.50	93.67			

Londoner Effektenbörse.

London, 7. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	84⅛	84⅛	Southern Pacific	93⅞	94⅞
5% Chinesen	101	101½	Chicago Milwaukee	177½	177—
4½% Chinesen	96⅛	96½	Denver Pr.	86¼	86¼
2½% Consols	86¾	86⅝	Atchison Pr.	104½	104⅜
4% Italiener	101⅞	102—	Louisv. u. Nashv.	148½	147—
4% Griechen	52⅜	52½	Union Pacific	188½	187⅞
3% Portugiesen	70½	70⅜	Unit. St. Steel com.	48½	48⅛
Spanier	94—	93½	" " " pref.	109½	109⅝
3 Türken	92⅛	92½	Eriebahn	45⅛	44⅞
4% Argentinier	86—	85⅞	Tend.: träge.		
3% Mexikaner	84¾	84⅞	Debeers	20⅞	20⅝
4% Japaner	88⅛	87½	Chartered	1⅝	1⅝
Tend.: träge.			Goldfields	4⅛	3⅞
Ottomanbank	16½	16½	Randmines	6⅛	6—
Rio Tinto	74½	74—	Eastrand	4⅛	4—
Brasilianer	88½	88½	Tend.: träge.		

Liverpool, 7. November. (Anfangskurse.)

	6.		7.	
Weizen per Dez.	6.05—	ruhig	6.04½	träge
" " März	6.05⅝		6.05⅛	
Mais per Dez.	4.05—	ruhig	4.04⅞	träge
" " Jan.	4.01⅛		4.01⅛	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 7. Nov. (Tel.) Fondsbörse. Bei Eröffnung der Börse war die Haltung allgemein abwartend. Verstimmend herrschte jedoch vor auf den Ausfall der amerikanischen Wahlen. Obwohl der Republikaner Hughes zum Gouverneur des Staates Newyork gewählt wurde, war die Londoner Börse wenig davon beeinflußt. Amerikanische Werte lagen allerdings schwächer, doch wider Erwarten war der Kursstand im allgemeinen nicht sehr stark verändert. Maßgebend zur Abschwächung waren vielmehr die Geldverteuerung. Die Steigerung des Londoner Scheckkurses auf 20.500 will man mit der Befürchtung einer weiteren Erhöhung des Londoner Diskonts verquicken. Bankaktien bröckelten leicht ab, Diskonto stärker. Lombarden behauptet, Prinz Heinrich schwächer, amerikanische Bahnen etwas schwächer, Montanwerte nach schwankender Eröffnung schließlich fester, Gelsenkirchen bevorzugt. Schiffahrtsaktien wurden zu etwas besseren Kursen umgesetzt. Industriewerte waren größtenteils schwächer. Wittener Stahl 4 Prozent und Kunstseide 2 Prozent niedriger. Fonds still. Fester lagen Türken und Italiener, auch Russen, deutsche Fonds kaum behauptet. An der Nachbörse war das Geschäft still, die Kurse jedoch befestigt. Dresdner Bank belebt und anziehend. Es notierten Kreditaktien 212.10, Diskonto 181.40 à 181.30, Dresdner Bank 154.70 à 154.90, Lombarden 35.20 à 35.25.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		6.	7.			6.	7.
Amsterdam	kurz	169.—	169.10	Paris	kurz	81.233	81.25
Belgien	"	80.065	80.925	Schweiz. Plätze	"	81.25	81.25
Italien	"	81.40	81.325	Wien	"	84.966	84.95
London	"	20.495	20.50	Napoleonsd'or		16.26	16.26
	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			6%

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	7.		6.	7.
3½ Dtsch. Reichsanl	97.90	97.85	Tamaulipas	99.25	99.15
3 "	86.20	86.15	Bulgaren	98.25	97.80
3½ pr. konf. St.-Anl	98.—	97.94	1½ Griechen 1890	51.—	51.—
3 "	86.25	86.20	4 italien. Rente	103.10	103.40
4 bad. St.-A.	102.20	102.10	4½ Oest. Silberr.	100.10	—.—
3½ bad. St.-Obl. fl	98.—	98.—	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " M.	97.80	97.80	Oesterr. Goldr.	99.40	99.50
3½ " 09.	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	69.10	69.95
4 bayer. E.-B.-A.	101.80	101.80	3 " dto. III	69.80	69.50
3½ do. u. Allg.-A.	97.80	97.85	4½ neue Russen 1905	88.70	89.—
3 " "	86.—	85.90	4 Russen von 1880	76.25	76.10
4 Hessen	102.15	—.—	4 span. ausl. Rente	95.90	95.90
3 Hessen	84.90	84.10	4 Türken v. 1903	87.40	87.40
3 Sachsen	86.20	86.05	1 Türken unif.	93.20	93.75
3½ Mh. Stadt-A. 05	94.90	94.90	4 Ungar. Goldrente	96.20	96.25
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.80	94.75
Allg. t. Gold-A. 1887	88.70	88.70	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	96.10	95.60	4 Oest. Lose v. 1860	158.10	158.40
4 Egypter unifizirte	104.55	—.—	Türkische Lose	145.40	145.60
Mexikaner äuß.	99.25	99.25			
4½ " inn.	67.40	67.35			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	234.50	234.45	Oesterr. Süd-Lomb.	35.—	35.20
Pfälz. Maxbahn	146.70	146.70	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.—	138.30	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	101.50	—.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	155.60	155.40	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	125.90	126.80	" Meridionalbahn	157.20	157.10
Oest.-Ung. Staatsb.	144.80	144.80	Baltim. Ohio	120.75	120.60

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pf. Hyp.-Pfdb.	100.40	100.40	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.60	100.60
4% F.K.B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ " " " 15	101.50	101.50
4% " 1910	100.40	100.40	3½ " " " 14	98.60	98.60
4% Pf. Hyp.B. Pfdb.	101.10	101.10	3½ " " " 08	94.10	94.10
3½% "	90.60	90.60	3½ " " " 12	95.60	95.60
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.90	93.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.—	100.—	Kleinb. b 04	98.80	98.80
4% " " 99			3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
unk. 09	100.20	100.20	Hyp.-Pfd.-Kom.-		
4% " Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	97.80	97.80
unk. 10	100.60	100.60	4% Rh. H.B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% " " " 1907	100.—	100.—
unk. 12	101.10	101.10	4% " " " 1912	101.50	101.50
3½ " Pfdbr. v. 86			3½ " " " alte	94.60	94.60
u. 94	94.—	94.—	3½ " " " 1904	94.60	94.60
3½ " Pfdbr. 1908	94.—	94.—	3½ " " " 1914	96.—	96.—
4% " Com.-Obl.			4% Rh. H.-B. C.O.	96.—	96.—
v. 01, unk. 10	102.60	102.60	4% Rhein. Westf.		
3½ " Com.-Obl.			B.-C.-B. 1910	100.50	100.50
v. 1891	95.80	95.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.80	100.90
3½ " Com.-Obl.			3½% Pf. B. Pr.-O.	96.60	96.70
v. 96/06	95.80	95.80	4% Ital. Mtl. g. E.B.	—.—	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100.—			
4% " " " 12	100.40	100.40	Mannh. Vers.-G.-A.	590.—	520.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.25	134.20	Oesterr.-Ung. Bank	126.—	126.—
Berl. Handels-Ges.	169.10	169.20	Oest. Länderbank	111.80	111.80
Comerz. u. Disk.-B.	120.20	120.20	" Kredit-Anstalt	212.30	212.10
Darmstädter Bank	137.90	137.75	Pfälzische Bank	101.90	101.70
Deutsche Bank	237.40	237.20	Pfälz. Hyp.-Bank	195.50	195.70
Deutschasiat. Bank	170.60	170.50	Preuß. Hypothenb.	115.70	115.75
D. Effekten-Bank	110.30	110.—	Deutsche Reichsbk.	158.—	157.80
Disconto-Comm.	181.80	181.40	Rhein. Kreditbank	143.—	143.—
Dresdener Bank	154.80	154.40	Rhein. Hyp.-B. M.	194.50	195.50
Frankf. Hyp.-Bank	207.20	207.20	Schaaffh. Bankver.	155.20	155.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.50	155.50	Südd. Bank Mhm.	117.60	117.40
Nationalbank	127.75	127.10	Wiener Bankver.	141.70	141.60
			Bank Ottomane	134.—	134.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	231.50	231.50	Harpener	208.50	209.50
Buderus	123.50	123.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	221.25	221.25
Deutsch. Luxembg.	193.—	195.—	Oberschl. Eisenakt.	125.—	125.—
Friedrichsh. Bergb.	152.25	153.25	Ver. Königs-Laura	249.95	249.95
Gelsenkirchner	218.70	220.40	Roßleben	10100	10100

Frankfurt a. M., 7. November. Kreditaktien 212.90, Staatsbahn 144.90, Lombarden 35.10, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 96.20, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 181.10, Laura —.—, Gelsenkirchen 220.10, Darmstädter 137.60, Handelsgesellschaft 168.90, Dresdener Bank 154.25, Deutsche Bank 237.20, Bochumer 231.50, Northern —.—. Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 212.10, Staatsbahn 144.80, Lombarden 35.20, Disconto-Commandit 181.40.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

7. November 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Ar'as, Lebensversich.-Ges., Ludwigshafen	M. 325	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	212
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	25 fr.	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	95
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	245
Chemische Fabrik Heubruch	—	54 fr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	81 fr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	—	170
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	166	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	261	259
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	83 fr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	153	—
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	181½	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	97
Linoleumfabrik, Maximiliansau	119	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	328	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	128
Rheinau Terrain-Gesellschaft	114	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	109½
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	159
Rhein.-Westf.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	119
Sägewerk Mannheim	120	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	—	77 fr.
Zuckerfabrik Frankenthal	306	—

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Die neue elektrische Glühlampe, die

Osram-Lampe

für 100—130 Volt, 32 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden.

Gewaltige Stromersparnis

70% gegenüber Kohlenfadenlampen.

Anstelle einer 16 Kerzenlampe mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.

Silberweisses constantes Licht,

Ueber 1000 Stunden Brenndauer

Bei dem meist eingeführten Strompreis von 40 Pf. p. KW. verbraucht

eine 32 Kerzen-Osramlampe nur f. 1,3 Pf. Strom,

eine 50 Kerzen-Osramlampe nur für 2 Pfg.

Strom per Stunde.

Osram-Licht ist deshalb in vielen Fällen billiger als Gaslicht.

Man beachte unsere Ausstellung im Schaufenster und in der Gewerbehalle, wo durch Messapparate die Stromersparnis praktisch nachgewiesen wird.

Näheres durch die Hauptvertretung:

Stotz & Cie.,

Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 662 und 3251. 66347

Luther-Festspiel

von **H. Herrig** im „**Friedrichspark**".

1. Platz (nummeriert) Mk. 2.—, 2. Platz (nummeriert) Mk. 1.50, 3. Platz (unnummeriert) Mk. 0.50 im Vorverkauf bei **K. F. Heckel**, O 3, 10, **Th. Sohler**, O 2, 1, **Sillib Nachf.** R 3, 2a, **H. Futterer**, Schwetzingerstrasse 101, **H. Greiner**, Mittelstrasse 60, **F. Kaiser**, Meerfeldstrasse 19 und abends von 7 Uhr an am Parkeingang erhältlich.

Nächste Aufführungen:

Donnerstag, 8. November, abends 8 Uhr.
Freitag, 9. November, abends 8 Uhr.
Sonntag, 11. November, mittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr.
Dienstag, 13. November, abends 8 Uhr.
Donnerstag, 15. November, abends 8 Uhr.
Freitag, 16. November, abends 8 Uhr. 67511

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 8. Novbr. 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 41212

Möbel aller Art und zwei Kanarienvögel mit Käfig.

Mannheim, 7. Novbr. 1906.

Süssen, Gerichtsvollzieher.

Brieftaubenzucht
St. F. Mitteldorf,
T 2, 16, 1 Treppe.

Verloren.

1 Paket mit Noten auf dem Wege Renzstraße, Lindenhof-Ueberführung bis L 11.
Abzugeben geg. Belohnung
41213 D 2, 11, Laden.

Auszug aus dem bürgl. Standesregister für die Stadt Mannheim.

Oktober. Geborene:

28. Schuhmacher Martin Gottlieb Drill, e. T. Rosine Pauline.
28. Packmstr. Phil. Jakob Franz, e. S. Albert Phil. Franz.
21. Tagl. Karl Hennrich e. T. Klara
22. Gasarb. Joh. Wilh. Siefert, e. T. Johanna Berta.
22. Kaufm. Robert Karl Bertram, e. S. Robert Jakob.
25. Schneider Heinrich Neu, e. S. Walter Kurt.
22. Verlademstr. Frdrch. Hägele, e. T. Maria Luise.
20. Kaufm. Heinr. Herting, e. S. Erwin Fritz Alexander.
25. Metzger Hermann Schmörer, e. S. Otto.
20. Bäcker Gustav Burkardt, e. T. Leopoldine Erna.
22. Tagl. Matthäus Kraft, e. S. Willi.
23. Kaufm. Jakob Legrom, e. S. Philipp Kurt.
22. Bierbr. Heinrich Wunderak, e. T. Mathilde.
22. Eisenbohrer Wilhelm Gaben, e. S. Otto.
22. Gärtner Sebastian Joh. Wetzler, e. T. Eva.
23. Kohlenarb. Antonius Harter, e. S. Kaspar.
24. Maler Eugen Wagner, e. S. Friedrich Ludwig Anton.
26. Zimmerm. Eugen Walter, e. S. Kurt Gottlob.
26. Schaffner Otto Robert Berg, e. T. Julie Marie.
27. Hafenarb. Philipp Kreß, e. T. Maria Dorothea.
22. Schlosser Jakob Brenner, e. S. Robert.
25. Tagl. Jakob Ströbel, e. S. Friedrich.
27. Zimmerm. Philipp Schübler, e. S. Karl.
27. Milchhändlr. Georg Moos, e. T. Gertrud Paula.
24. Maurer Joh. Georg Hössling, e. S. Heinrich.
21. Straßenbahnschaffn. Wilh. Conr. Cunisert, e. w. gen. Heinrich.
22. Oberpostassist. Karl Hirsfeld, e. S. Kurt Roberto.
23. Tagl. Ferdin. Aug. Seifert, e. S. Edmund Alfred.
26. Reisevertreter Franz Heck, e. T. Wilhelmine.
27. Schlosser Ludwig Hermes, e. T. Frieda.
24. Tagl. Peter Schröder, e. T. Luisa.
25. Elsendr. Peter Ohl, e. T. Paula Anna.
24. Maschinenformer Franz Frerend, e. S. Wilhelm.
21. Kaufm. Sigmund Rehmann, e. S. Otto Ferdinand.
26. Zimmerm. Josef Freidel, e. S. Hans Karl Philipp.
24. Händler Johann Kahler, e. T. Hedwig Anna.
22. Schneider Karl Englert, e. S. Walter.
22. Kutscher Adam Seitz, e. T. Elisabet.
23. Bahnarb. Karl Ludwig Zorngiebel, e. T. Joh. Karoline.
26. Postsch. Joh. Wössle, e. T. Elise Lina.
26. Zimmerm. Aug. Dengler, e. T. Lina Luise.
24. Kaufm. Ernst Haug, e. T. Erna Ida.
26. Kaufm. Karl Aug. Müller, e. S. Heinrich Felix.
26. Schneider Ludwig Philipp Rückert e. S. Josef Karl Otto.
24. Tagl. Peter Breger e. T. Adelheid Katharina.
22. Commandeur Christof Ehmann e. S. Hermann Robert.
20. Formmacher Eduard Enger e. T. Emilie.
24. Maschinenmeister Peter Marien e. S. Rudolf Peter.
22. Küfer Johann Adam Dürichem e. T. Frieda Karolina.
26. Spengler Josef Wehner, e. S. Karl.
27. Tüncher Jakob Friedrich Straßner, e. T. Luise Rosa.
26. Schaffner Johann Jakob Ewald, e. T. Hilda Luise.
28. Wagenführer Johann Josef Reger, e. T. Anna Berta.
25. Futtermstr. Chrisostomus Amile, e. T. Kath. Luise.
28. Kaufm. Johann Philipp Loch, e. S. Jos. Frdrch. Wilh.
21. Mechaniker Christ. Joh. Strehsch, e. S. Heinrich und ein Sohn Eugen.
26. H.-A. Wilhelm Zender, e. T. Erna.
26. Tagl. Wilh. Joh. Greg, e. S. Hermann Wilhelm.
28. Gärtner Heinr. Seibelmann, e. T. Paula Friedericke.
28. H.-A. Joh. Haas, e. T. Klara Amalie.
28. Mechaniker Otto Max Klig, e. S. Kurt Hans.
28. Elektrotechniker Karl Walerbeck e. S. Karl Josef.
29. Tüncher Friedrich Heinrich Frisch, e. T. Elisabeta.
29. Hafenarb. Albert Friedrich Weindele, e. T. Anna Luise.
30. Eisenbohrer Johann Gottfried Berr, e. S. Karl.
29. Tagl. Georg Wilhelm Wolf, e. S. Wilh. Heinr. Jakob.
29. Handelsm. Pinkus Gesey, e. T. Berta u. e. T. Helene.
28. Zimmerm. August Müller, e. S. August.
28. Ingen. Karl Alfr. Theod. Krause, e. T. Carola Auguste.
28. Metallschleifer Joh. Karl Staßmann, e. S. Karl.
25. Tagl. Karl Ludwig Scholl, e. T. Frieda.
29. Arbeiter Christ. Aug. Kramer, e. T. Margarete.
30. Wagner Karl Friedrich Gaffert, e. S. Karl Friedrich.
30. Postbote Anton August Helfrich, e. S. Karl August.
28. Schriftsetzer August Heinr. Brümig, e. T. Mina.
29. Heizer Gottl. Christian Kolb, e. T. Anna Kath.
30. Installateur Ferdinand Karl Benge, e. T. Karol. Emilie.
30. Tagl. Jakob Allgeier, e. S. Jakob Karl.
30. Wagenf. Augustin Friedmann, e. T. Wilhelmine Helene.
30. Schlosser Otto Albert Bellmi, e. S. Otto Friedrich.
30. Tagl. Michael Kiegle, e. T. Karoline.
30. Tagl. Friedrich Hort, e. S. Oskar Hermann.
30. Wagner Karl Högner, e. S. Otto
30. Hafenarb. Friedr. Wilh Haisch, e. S. Edmund Theobald.
30. Kapitän Friedr. Karl Straßburger, e. S. Friedr. Georg.
28. Brunnenm. Julius Cäsar Schweickart, e. T. Elisabet.
30. Bahnarb. Karl Wilhelm Baierle, e. S. Eugen Robert.
29. Hauptl. Gg. Ludwig Bühler, e. T. Anna Emilie u. e. T. Luise Berta.
29. Gipser Josef Anton Scholl, e. T. Ida Luthar.
30. Kaufm. Wolf Tierer, e. T. Anita.
30. Schuhm. Josef Schöllhorn, e. S. Max Willi.
29. Metzger Karl August Kuhn, e. S. Max Ludwig.
31. Hausd. Phil. Jakob Heinzerling, e. T. Marg. Luise.
27. Müller Valentin Dobler, e. S. w. noch kein. Nam erh.
28. Schneider Karl Leiß, e. S. August Alfred.
28. Zuschläger Niklaus Gaß, e. S. Wilh. Hans.
29. Eisenhändler Max Tüpfer, e. T. Anna Pauline.

Licht ist Leben!

Elektro-physikalische Heilanstalt

O 4, 14 Mannheim O 4, 14

!!! Heilfaktoren !!!

Glüh-, Bogen- und Tageslichtbäder. Vierzellenbäder. Hochfrequenz-Ströme. Eisen- und Kohlenlichtbestrahlungen. Elektr. e Kondensator. Röntgen-Instrumentarium. Ozon-Inhalatorium. Schwedische Massage und medizinische Bäder. Hand-Vibrations- und **Thure Brandt Massage.**

Mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung in kurzer Zeit werden behandelt: Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Lähmungen aller Art, Herz-, Nerven-, Magen- und Darmkrankheiten, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Migräne, Schlaflosigkeit, Bronchial-, Nasen-, Rachen-, Lungenkatarrh, Zuckerkrankheit, Rückenmark- und Lungenkrankheiten, Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten wie Lupus, Flechten, Bartflechten, tuberkulose Geschwüre. Spezielle Behandlung Geschlechtskranker, sowie der Folgekrankheiten Quecksilbervergiftung wie Impotenz etc. etc. Geöffnet den ganzen Tag. Für Damen, Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse

Größtes und modernstes Institut am Platze. 2006

R 1 Casino-Saal R 1

Nur noch wenige Tage! 8282

Gastspiel

des Münchner Künstler-Cabaret

mit vollständig neuem Programm und anderen politischen Randglossen.

Anfang 8.30 Uhr

Inhalier-Apparate

in solider Ausführung zu mässigen Preisen.

Sämtliche **Zubehörteile** und **Ersatzstücke**

Reiche Auswahl in **Closetstühlen** und **Bidets**

Wärmeflaschen aus Gummi und Blech

Wärme-Dauer-Compressen in verschiedenen Grössen. 61079

Sämtliche Artikel zur Wochen- und Krankenpflege.

Separate Anprobierzimmer. — Damenbedienung.

Friedrich Dröll

Q 2, 1. — Tel. 460. — Gegr. 1836.

Unterricht.

Hof-Kalligraph **Gander's** präm. Methode. Auszeichnungen.

Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne **Handschrift** (M. 15.) oder Ausbildung in der **Buchführung** (M. 12 m. Wechsl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzelunterr. Aufnahme täglich. **Gebrüder Gander** B 2, 10a. Mannheim B 2, 10a. 7304

Vermischtes.

Die Führung einer Vereinskasse oder dergl., sucht ält. vertrauenswürdiger Kaufm. a. Nebenbeschäft. z. übernehm. Off. u. Nr. 8281 a. d. Exp.

Verh., solider, gewandter, jg. Mann empfiehlt sich den hiesigen Restaurants f. Sonntags u. Wochenabenden zur Servier-Aushilfe. 8289 Offerten unter Nr. 8289 an die Exped. ds. Bl.

Eduard Müller,
Tapezier- und Polstergeschäft, Telefon 3009. U 6, 19.
Empfehle mich im Anfertigen und Ueberziehen von Matratzen u. Möbel aller Art bei billigst. Bedienung. 41200

Geldverkehr.

Tüchtige, junge Fachleute suchen als tätigen Teilhaber einen fleiß., strebsamen Herrn od. Dame mit einer Einlage von 8—12 Mille zur Gründung einer Groß-Wäscherei in bed. Großstadt mit wenig Konkurrenz. Prima Existenz. Offerten unter Nr. 8286 an die Exped. ds. Bl.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 184. Mittwoch, den 7. November 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Herbst-Kontroll-Versammlung 1906 im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Amtsbezirk Mannheim.

Es haben zu erscheinen: Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, Jahresklassen 1899 bis 1906 sämtlicher Waffen:

In Sandhofen (Kronenwandhof):

Dienstag, den 13. November 1906, nachmittags 3 Uhr, alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Sandhofen, Schaarhof, Sandtorf und Kirschgartshausen.

In Feudenheim (Alter Friedhof):

Mittwoch, den 14. November 1906, vormittags 9½ alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Feudenheim, Wallstadt und Ilvesheim.

In Ladenburg (Schulhof):

Mittwoch, den 14. November 1906, nachmittags 3 Uhr alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Ladenburg, Neckarhausen und Schriesheim.

In Seckenheim (im Schlößchen):

Donnerstag, den 15. November 1906, vormittags 9½ alle oben aufgeführten Mannschaften der Gemeinden Seckenheim, Rheinau und Hermsheim.

Militärpässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen. Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Passes verzeichnet. Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Ersatzreservisten haben zur Herbst-Kontrollversammlung nicht zu erscheinen.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung des Bezirkskommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Landbezirks hiermit zur Kenntnis gebracht mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathause, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben.

Der Vollzug dieses Auftrags ist dem Hauptmeldeamt Mannheim spätestens bis zum 11. d. Mts. vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung haben die in Betracht kommenden Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen bedeckten Raumes Sorge zu tragen.

Mannheim, den 3. November 1906.

Großh. Bezirksamt, Abteilung II.
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

Heilverfahren auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Baden betr.

Nr. 160230 I. An sämtliche Krankenkassen und Gemeindekrankenversicherungen des Amtsbezirks Mannheim.

Den Krankenkassen und Gemeindekrankenversicherungen des Amtsbezirks wird hiermit Folgendes zur Darnachachtung eröffnet: 9230

Die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe ist bereit, Beiträge zu geben zur Anschaffung künstlicher Gebisse, soweit diese Gebisse nach Gutachten der behandelnden Aerzte zur Erhaltung guter Verdauung notwendig sind, und ebenso Beiträge zur Unterbringung alkoholkranker Personen in (Trinker) Heilstätten, soweit diese Personen selbst darum nachsuchen bezw. damit einverstanden sind und soweit auch die Erreichung eines Erfolges nach der ganzen Persönlichkeit des Alkoholkranken wahrscheinlich ist.

Diese Beiträge werden selbstverständlich nur für Versicherte gewährt. In den Gesuchen muß Vor-, Zuname, Beruf, Geburtszeit und Geburtsort sowie R., Ausstellungstag und Markenzahl der laufenden Quittungskarte, sowie angegeben werden, auf welche Versicherungsanstalt die Karte lautet. Die Quittungskarte selbst ist nicht vorzulegen.

Die Landesversicherungsanstalt leistet für Gebisse und Trinkeranstaltspflege nur Beiträge. Es muß deshalb genau angegeben werden, was die Krankenkassen oder Gemeinden oder die Patienten selbst an den Kosten zu tragen bereit sind.

Die gesundheitlichen Verhältnisse müssen durch Gutachten der behandelnden Aerzte dargestellt werden. Die ärztliche Gebühr in Gebißsachen müssen die Krankenkassen bezw. Antragsteller selbst tragen, dagegen wird die Landesversicherungsanstalt die Gebühr für eine gutachtliche Aeußerung über Alkoholkranke nach den Bestimmungen über Begutachtung von Heilverfahrensgesuchen ohne weitere Aufforderung honorieren.

Die Gesuche um Gewährung künstlicher Gebisse oder Trinkerheilstättenpflege müssen bei den Krankenkassen bezw. Gemeindebehörden angebracht werden.

Mannheim, den 24. Oktober 1906.

Großh. Bezirksamt Abt. II:
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

Förderung des Molkereiwesens, hier Abhaltung von Melkkursen betr.

Mit Genehmigung Gr. Ministeriums des Innern findet in der Zeit vom 19. bis 24. November d. Js. an der Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg ein Melkkurs mit besonderer Berücksichtigung des Hegelund'schen Melkverfahrens für Männer und vom 26. November bis 1. Dezember d. J. ein solcher für Frauen und Mädchen statt. 9344

Bei den Kursen wird theoretischer und praktischer Unterricht, letzterer teils am Modell, teils am lebenden Tier erteilt.

Teilnehmer an den Kursen können Kost und Wohnung in der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg gegen eine Vergütung von 1,40 Mark pro Tag erhalten. Auf Ansuchen, dem ein Vermögenszeugnis beizulegen ist, können die Kosten teilweise oder ganz nachgelassen und die Reisekosten teilweise oder ganz ersetzt werden.

Schriftliche Anmeldungen zu den Kursen sind unter Beifügung des Leumundszeugnisses bis längstens Mittwoch, 14. November d. J. bei der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg einzureichen.

Augustenberg, (Post und Station Grötzingen bei Durlach) 29. Oktober 1906.

Großh. Landwirtschaftsschule:
Cronberger.

Steinkohlen-Lieferung.

Nr. 41067. Wir benötigen ca. 1400 Zentner Ruhrer Steinkohlen-Fettschrot beste Qualität, deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.

Angebote hierauf wollen mit der Aufschrift „Steinkohlenlieferung für die Armenkommission" versehen bis Freitag, den 23. November 1906, nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau — Kaufhaus III. Stock, Zimmer Nr. 63 — eingereicht werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. 80000/943

Mannheim, den 3. November 1906.

Armenkommission:
v. Hollander.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 182630 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme der Straßenbau-Arbeiten in der Hövelstraße zwischen N 6—N 7 die Absperrung dieser Straße vom 8. ds. Mts. bis auf weiteres nötig fällt. 9340

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerksverkehr verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-Str.-G.-B. und § 121 P.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 5. Novbr. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Korn.

Bekanntmachung.

Die Unterstützungen aus dem allgemeinen Lehrgelderfonds für das Jahr 1907 betr.

Nr. 164480 I. Die Gemeinderäte des Bezirks werden veranlaßt, etwaige Gesuche um Unterstützung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond pro 1907 binnen 14 Tagen mit gutächtlicher Aeußerung hierher einzusenden. 9243

Mannheim, 2. Nov. 1906.

Großh. Bezirksamt III.
Dr. W. Pfaff.

Bekanntmachung.

Rotlauf betr.

Nr. 165110 I. Unter den Schweinen des Georg Vogler in Weinheim ist der Rotlauf ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt. 9242

Mannheim, 5. Nov. 1906.

Gr. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Kaufmann Otto Mützig, U 5, 14 hier, untergebracht, ein herrenloser Hund. 9238

Rasse: Teckel; Farbe: schwarze Haare auf dem Rücken, gelbe Pfoten; Geschlecht: männlich; derselbe hört auf den Namen „Waldmann".

Mannheim, 3. Novbr. 1906.

Gr. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Den Rechnungsabschluß der städtischen Kassen betr.

Nr. 400051. Die städtischen technischen Aemter sind angewiesen, im Interesse der Ordnung im städtischen Rechnungswesen die Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten rechtzeitig einzuverlangen und zur Zahlungsanweisung vorzulegen. Zu diesem Zweck müssen am 1. Dezember bereits die Rechnungen für alle Lieferungen und Arbeiten, welche bis dahin vollzogen wurden, übergeben sein. 80000/928

Im Dezember werden Bestellungen tunlichst vermieden werden. Soweit sie nicht zu umgehen sind, wird die Zahlungsanweisung im kommenden Jahre erfolgen.

Indem wir hierauf aufmerksam machen und um rechtzeitige Einlieferung der Rechnungen dringend ersuchen, bemerken wir, daß diejenigen Geschäftsleute, welche dem nicht nachkommen, 2 Jahre lang von der Zuteilung städtischer Aufträge ausgeschlossen werden.

Mannheim, 30. Oktbr. 1906.

Bürgermeisteramt:
Martin.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
900 Meter Manteltuch
1000 „ Uniformtuch
500 „ Wollfutter

für das Personal der Städt. Straßenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Tuchmuster sowie Lieferungsbedingungen können beim Straßenbahnamt Zimmer Nr. 15 während der Bureaustunden in Empfang genommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Uniformtuch" versehen bis spätestens 27. November 1906 vormittags 10 Uhr einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 80000/926

Mannheim, 27. Oktbr. 1906.

Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 182663 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme der Durchführung des 2. Druckrohres der städt. Wasserleitung bis zur 2. Neckarbrücke in der Bürgermeister-Fuchsstraße die Absperrung dieser Straße von heute bis auf weiteres nötig fällt. 9339

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerksverkehr verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R. Str. G. B. und § 121 P. Str. G. B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 5. Novbr. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Korn.

Bekanntmachung.

Die Bauaufsicht in Mannheim betr.

Nr. 82801. Maurerpolier Adam Watzel dahier wurde vom Stadtrat zum Bauaufseher (Gehilfe der Ortsbaukontrolleure zur Ueberwachung der Arbeitsstellen) ernannt und von uns als solcher bestätigt und verpflichtet.

Mannheim, 3. Novbr. 1906.

Großh. Bezirksamt V.
Levinger. 9241

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. 9237

Rasse: Spitzer; Farbe: schwarz; Geschlecht weiblich.

Mannheim, 3. Novbr. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Kunsthalle Mannheim.

Arbeits-Vergebung.

Es sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Submission ausgeschrieben werden:

1. Die Ausführung von Terrazzofußböden,
2. die Ausführung der Schreinerarbeiten,
3. die Ausführung der Kunstschmiedearbeiten.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis 15. ds. M., vormittags 11 Uhr, verschlossen auf unserem Bureau Werderstraße 30, einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. 80000/937

Mannheim, 3. Nov. 1906.

Die Bauleitung:
Billing & Stober.

Bekanntmachung.

Mannheim u. s. w. — bayerischer Gütertarif.

Mit sofortiger Gültigkeit werden die Stationen Gangkofen und Rannhofen der bayerischen Staatseisenbahnen in den Ausnahmetarif für Petroleum aufgenommen.

Weitere Auskunft erteilen die Dienststellen. 67518

Karlsruhe, 5. Nov. 1906.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

O 4, 17 Große O 4, 17

Versteigerung.

Am Donnerstag, 8. Novbr., nachmittags 2½ Uhr versteigere in meinem Lokal:

1 hochfeine Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Büffet, 1 Pianino, bessere Betten, Trumeau, Diwan, Wasch- und Nachttische, Roßhaarmatratzen, eine Garnitur, Küchenschränke, Tische, Stühle, 1 Badewanne, Fahrräder, 1 Zahlkasse, Nähmaschinen, 1 Eisschrank, eine Wage, Bilder, Spiegel, Vorhänge, Teppiche, Uhren, Kleider, Küchengeräte, Petroleumofen und anderes. 41205

Ferner verkaufe bessere Zigarren, Zigaretten, Kognak und Angostura-Bitter.

Besichtigung und Vorverkauf von morgens 9 Uhr ab.

M. Arnold, Auktionator.
N 3, 11. Telephon 2285.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Waren zum Versteigern oder gegen bar.

Sofort Geld

auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 41198

Heinrich Seel,
Auktionator
Q 3, 16, parterre.

Bekanntmachung.

Gesuch der Firma Friedrich Hoffstaetter hier um Genehmigung zur Erstellung einer Portalkrananlage mit Siebwerk, Waggonwage und Anschlußgleise vor ihrem Lagerplatz im Neckarhafen betr.

Nr. 1005491. Die Firma Friedrich Hoffstaetter in Mannheim beabsichtigt vor ihrem von der Gr. Badischen Staats-Eisenbahn im Neckarhafen gepachteten Lagerplatz eine elektrisch betriebene Krananlage nebst Siebwerk, Waggonwage und Verbindungsgleise zu erstellen. 80000/949

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat dahier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrats dahier zur Einsicht offen.

Mannheim, den 24. Oktober 1906.

Großh. Bezirksamt:
gez. Eppelsheimer.

Nr. 390131. Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Pläne und Beschreibung vom 5. November 1906 ab während 14 Tagen im Kaufhaus dahier, III. Stock, Zimmer Nr. 110 zur Einsicht offen liegen.

Mannheim, den 3. November 1906.

Bürgermeisteramt:
Martin.

DRESDNER BANK
Filiale in
MANNHEIM

P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12

Aktienkapital M. 180,000,000. Reserven M. 40,000,000

Niederlassungen in:
Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.

Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungsfrist.

Provisionsfreier Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.

Barvorschüsse auf Wertpapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.

Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.

Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.

Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

„Plantaris"
— bester Fleischersatz —
neues, vorzügliches Nahrungsmittel.

Gratis-Kostproben für Hausfrauen am Freitag, den 9. Nov., nachmittags 3—5 Uhr im

Café-Restaurant D 3, 13

ferner jeden Tag abends 6—10 Uhr neben der sonst reichhaltigen Speisekarte, vorzügliche Gerichte von „Plantaris" — bester Fleischersatz — 22% Eiweissgehalt, also grosser Nährwert und weit ausgiebiger als Fleisch. 67561

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Gottlob Kehrberger
Restauration, D 3, 13.

„Plantaris" ist erhältlich in Kolonialwaren-Geschäften.

Färberei R. Schaedla
Chem. Reinigungsanstalt

E 1, 14. Marktstrasse — Telephon 1488 — Q 3, 10. Nächst der Concordienkirche

Annahme für Lindenhof: Gontardplatz 1.
Rasche Lieferung — Billigste Preise
Anerkannt tadellose Ausführung

Ankauf

Pfandschein auf Brillantohrringe auch schönen Ring z. kaufen gesucht. Offert. u. F. K. Nr. 9285 a. d. Exp. d. Bl.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 41637
W. Bickel, T 2, 16.

Verkauf.

Schwarze Pelzuche-Jaquette, halblang, fast neu, preiswert zu verkaufen. 9266
Holzstraße 7, 4. St. rechts.

Berdux-
Flügel und Pianos
u. a. erstklassige Fabrikate
Billigste Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen!

Just Schiele
Klavier-Magazin O 2, 9.
Telephon 1863. [60541]

Stellen finden.

Bureaudiener
der sofort gesucht, solcher, welcher bereits in der Branche tätig war und mit der Zollabfertigung vertraut ist, bevorzugt. 42012
Seb. Boser, J 7, 20,
Spedition u. Schiffahrt.

Wir suchen per sofort einen jüng. stadtkundigen
Radfahrer
Herm. Schmoller & Co.

Rock- und Taillen-Arbeiterinnen
sofort gesucht. 42083
N 1, 10, 1. Stock.

Stellen suchen.

Tücht., selbständige Köchin sucht Stellung in feinem Hause. 42057
Zu erfragen Mollstraße 33.

Mietgesuche.

3—4 Zimmer mit allem Zubehör per 1. Dezember in besserem Stadtteil gesucht.
Offerten mit Preis unter Nr. 41983 an die Expedition ds. Bl.

In best. Hause von ält. ruhiger Fam. 2 Zim., K. u. Zubeh. sof. ges. Off. u. Nr. 9336 a. d. Exp. d. Bl.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung sofort zu mieten gesucht, in guter Lage, möglichst mit Garten.
Off. u. Nr. 9280 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer
separater Eingang von Dame gesucht. Offerten unter M. O. 100 hauptpostlagernd.

Magazine.

C 4, 18 Magazin sof. zu v. Näh. 1. St. 42094
F 4, 3 Magazin mit od. ohne Bureau zu v. 8173

Zu vermieten.

Rheinaustr. 28.
Elegante 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör und freier Ausl. b. 1. Apr. z. verm. Näh. Augartenstr. 15, 2 Tr. 9280

Möbl. Zimmer.

U 2, 1a möbl. Zimmer zu vermieten. 9244

Rheinhäuserstraße 48, 2. St. rechts, Ein fein möbl. Zimmer zu vermieten.

Schlafstellen

B 4, 5 3. St., schöne Schlafstelle zu verm. 9284

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Mannheimer Jubiläums-Cigarre

Friedrichsburg

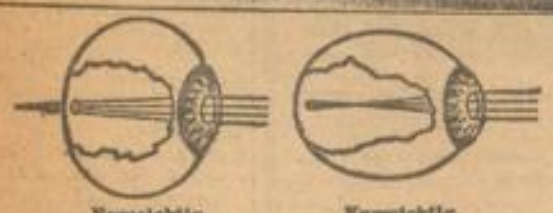
Beste 10 Pfennig-Cigarre

— Nur echt mit diesem Namen! —
Zu haben in allen Spezial-Geschäften

STOLLWERCK

KAKAO

Nachahmungen
meiner seit 1870 eingeführten
Reismehlseife
weise man mit Bestimmtheit zurück.
Jedes Stück trägt deutlich die Aufschrift
E 1, 16. 1. Stok. — **Otto Hess** — C 1, 5. Laden.
Für Kinder- u. Damen mit sehr zarter Haut ist meine
Überfettete venezianische Oelseife die beste.
Jedes Stück meiner Seife trägt den Namen Otto Hess.



Fernsichtig. — Kurzsichtig.

Die optische Spezial-Abteilung der Firma D. Mayscheider fertigt seit über 50 Jahren wissenschaftlich korrekte Brillen usw., besonders noch nach ärztl. Verordnung.

Brillen u. Zwicker in Gold, Doublé etc.
Bergkrystallglser.
Opern-, Jagd- u. Reisegläser.
Trieder u. Prismenkneifer
Bedeutendste Auswahl in:
Phot. Apparate u. Zubehör, Barometer, Thermometer, feine Reisezeuge

Speyer Tel. 166. — Mannheim D 3, 5. Tel. 1029. — Ludwigshafen Bismarckstr. 48. Tel. 482.

Gegr. 1853. **D. Mayscheider** Gegr. 1853.
Optik und Chirurgie-Mechanik. 60661

Zu Abzug-Anfertigungen Preisen

R 4, 15 Lichtpaus-Anstalt R 4, 15

Vervielfältigung
von Bau- u. Maschinenplänen
im Plandruck und Negrograp ien
Weiss- u. Blau-Pausen.
F. Vowinkel
Inhaber der Firma C. Ruppert.
Tel. 2261. R 4, 15. Tel. 2261.

Bitte genaue Adresse zu beachten

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaren in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

August Wunder
Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 16.
Gegründet 1840.

Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne u. Uhrenfabrik „Union".
Eigene solide Reparaturwerkstätte.

Elektrische 4 Zellen-Bäder
System Dr. Schnee, Karlsbad.

Nach den neuen wissenschaftl. Gutachten von Prof. Dr. Hoffa, Dr. von Norden, Dr. Loffen, Hofrat Dr. Stinzing wurde durch die Behandlung d. Elektr. 4 Zellen-Bäder erfolgreiche Heilung d. Herz- und Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Tabes-Spinal-Irritation, Diabetes (Zuckerkrankh.), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung etc. erzielt. 6458

Nähere Auskunft erteilt

Direkt. Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron"
Mannheim, N 3, 3. 1. Stock.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Sonntag von 9—1 Uhr.

Phönix-Wolle
Das Beste ist das Billigste!
Phönix-Strickwolle
Reinwollen, dauerhaft, echtfarbig.
„Phönix-Wolle"
präpariert gegen Eingehen in d. Wäsche.
„Phönix-Wolle" nur echt, wenn jeder Strang mit Zettel
„Phönix-Wolle" u. Schutzmarke „Phönixhahn und Widder" versehen u. mit unserer Firma bedruckt ist.
„Phönix-Wolle" von Gebr. Müller, Oetblingen u. Teck.

7543

Mannheimer Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik mit elektr. Kraftbetrieb

Christian Buck
T 2, 1. — Tel. 2390. 66339
Atelier moderner stilgerechter
Einrahmungen.
Anfertigung von Rahmen jeder Stilart, nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Eig. Vergolderei. Eig. Bildhauerwerkstätte.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe sämtlicher Stickereien
zu jedem annehmbaren Preis. 64951
C 3, 9. **Geschw. Susmann,** C 3, 9.
Verkauf nur gegen Bar.

Kopfwaschen und Haarpflege für Damen u. Kinder.
Kopfmassage.
Zum Reinigen der Haare verwende ich meine verzügliche Eigelb-Shampoon und Theeshampoon. Theeshampoon eignet sich besonders zum Waschen der blonden Haare. Warmluft-Anlage zum Trocknen der Haare. Eigenes System. Ein Versuch überzeugt. Eine Dame empfiehlt es der anderen.
I. Moderner Damen-Frisier-Salon
Planken D 3, 8, eine Treppe.
Tel. 3868
65327

Ruhrkohlen
sämtliche Sorten,
engl. Anthracit-Kohlen, Ruhr-Brechcoks für Zentralheizungen, sowie Ruhr-Gascoks, Eiform- und Braunkohlenbriketts,
Anfeuerholz 65768
empfiehlt zu Tagespreisen franko Haus.
J. K. Wiederhold
Luisenring 67. — Telephon 616

PATENT-ANWALTS-BUREAU
C. KLEYER KARLSRUHE.
Tel. 1303. Kriegstr. 77. (BADEN)

Zu spät
ist niemals der Gebrauch der echten Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Flächen etc.
à St. 50 Pfg. in Mannheim:
Josef Brunn Nachf., Hoflieferant, Q 1, 10
Valentin Feth, L 15, 9.
Heinr. Merkle, Gontardplatz 2.
Karl Wilh. Knoll, D 3, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Stern-Apotheke, T 6, 1.
Neckarau: Storchen-Apotheke.

Sämtliche Artikel zur
Krankenpflege
Verbandstoffe
Gummibettstoffe
Rappenauer und Stassfurter Badesalz
Fichtennadelextrakt
Schwefelleber
Eichenrinde
Kohlensäurebäder
Sämtliche 66522 I.
Mineralwässer
in stets frischer Füllung
Medizinalcognac
Malaga ◆ Tokayer
Waldhorndrogerie
C. U. Ruoff, D 3, 1
Telephon 2295.
Grüne Rabattmarken

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider
Wagen u. Pferdedecken
aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert. von
Heidelberger Sackfabrik
Schaefer & Ziegler
Deckenfabrik
Heidelberg
Baden. 41290

Läden

B 6, 7a,
(gegenüber der Bürgerschule), Laden für Tapezier, Friseur, Conditor, Schuhgeschäfte etc. sofort od. später zu perm. oder Haus zu verkaufen. 42007
Näh. im 4. St. od. Carl Schweizer, Königstraße 51, Stuttgart.

Laden
in bester Geschäftslage der Breitenstraße per sof. od. Jan. zu perm. 42101
Näh. d. Liegenschaftsagent Max Schuster, Tullastr. 11.

BABY-Ausstattungen
-Geschenke
Kopfbedeckungen
Reizende Neuheiten. Billigste Preise.
Kinder-Confection
Knaben-Anzüge, Paletots, Kleider, Mäntel.
Gebr. **Lindenheim** Planken B 3, 17.

Zahn-Atelier F. Lotz
O 3, 10 (Heckel'sches Haus) Tel. 3188
Zahnheilkunde — Zahnersatz
Erstklassige Arbeit. Schonende Behandlung.
Mässiges Honorar. 61147

Vita Versicherungs-A.-G.
in Mannheim.
Lebensversicherung mit und ohne Untersuchung für Erwachsene und Kinder.
Universum-Police:
Vollkommenste Form der Lebensversicherung.
— Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit —
Die General-Agentur:
Ph. Wittmer, L 8, 2.
Vertreter und stille Vermittler gesucht.

Waschen Sie nur mit
Schneekönig
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.
16 I.

Fussbodenanstriche!!
Bodenlacke eigener Fabrikation, Bernstein-Glanz „Frauenlob", Oelfarben, Bodenöl, Terpentinöl, Pinsel etc. Bodenwichsen, darunter eine Sorte hochglänzend, doch ohne Glätte. Neuheit, gewährt Sicherheit gegen Ausgleiten. 64403
Tel. 2878 **Jos. Samsreither,** Q 4, 2.
Spezialität in Farbwaren.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

Frankenthaler Zeitung
Telephonruf Nr. 45 — Gegr. 1814 — Telephonruf Nr. 45
zugleich: Neue Grünstadter Zeitung, Lambsheimer Anzeiger, Oggersheimer Anzeiger und Weisenheimer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6mal, Sonntags mit einem achtseitigen illustrierten Sonntagsblatt, Mittwochs mit einer Humoristischen Beilage und einem Unterhaltungsblatt.
Monatlich zweimal, am 1. u. 15., wird das „Frankenthaler Landwirtschaftsblatt", monatlich einmal die „Sonntagschrift des Frankenthaler Altertumsvereins" beigegeben.
Bezugspreis durch die Post vierteljährlich Mk. 1.56, mit Zustellgebühr Mk. 2.—.

Anzeigen
15 Pfg., Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechende Ermässigung.
Die Frankenthaler Zeitung wird vom Kgl. Amtsgericht, sowie von anderen staatlichen und den städtischen Behörden zu den Bekanntmachungen — Konkursanzeigen, Verdingungen usw. — benützt (Amtsblatt) und hat in allen Kreisen der kaufkräftigen Bevölkerung der Bezirke Frankenthal und Grünstadt mit ihren wohlhabenden Landorten, sowie darüber hinaus, ausgedehnteste Verbreitung. In der Frankenthaler Zeitung mit ihren Sonderausgaben finden deshalb Ankündigungen jeder Art in Stadt und Land die wirksamste und erfolgreichste Veröffentlichung. 67225

Ruhrkohlen und Koks
deutsche u. englische Anthracit
liefern in bester Qualität zu billigsten Preisen franko Haus.
August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Telephon Nr. 217.
Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35. Telephon Nr. 3923.

F. GROHE
Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.
Telefon 436. Comptoir K 2, 12.

45688 II